



Modulhandbuch

für den

Bachelorstudiengang

»Bachelor of Nursing« (B.Sc.)

an der

Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)

(Stand: 22. Juni 2020)

**Modulhandbuch
für den Bachelorstudiengang
Bachelor of Nursing (B.Sc.)
an der Evangelischen Hochschule Berlin**

Inhalt

1. Curriculare Konzeption	3
1.1. Aufbau und Struktur des Studiengangs	3
1.2. Qualifikationsziele / Kompetenzerwerb	3
1.3. Didaktische Grundlegungen und inhaltlicher Aufbau der Module	4
1.4. Vernetzung von hochschulischem und berufspraktischem Lernen	5
2. Modulbeschreibungen	8

1. Curriculare Konzeption

1.1 Aufbau und Struktur des Studiengangs

Der Studiengang Bachelor of Nursing ist ein primärqualifizierender Pflegestudiengang und führt innerhalb von sieben Semestern zum Berufsabschluss Pflegefachfrau/Pflegefachmann (B.Sc.). Das Studium beinhaltet Module, die an der Hochschule studiert werden sowie Praxismodule, die in unterschiedlichen Einrichtungen der stationären, teilstationären und ambulanten Pflegepraxis absolviert werden.

Die einzelnen Module des Studiums gliedern sich in Pflichtmodule, die von allen Studierenden gleichermaßen belegt werden, sowie in Wahlpflichtmodule, in denen die Studierenden interessengeleitet Schwerpunkte setzen können. Die Wahlmöglichkeiten innerhalb der Praxismodule erlauben eine Schwerpunktsetzung hinsichtlich der zukünftigen Berufsfelder der Absolvent*innen in den verschiedenen Feldern der (teil-)stationären und ambulanten Akut- und Langzeitpflege. Die Rahmenbedingungen zur Förderung studentischer Mobilität sind gegeben. Als Mobilitätsfenster für ein Studium im Ausland wird den Studierenden das Praxismodul im fünften Semester empfohlen, alternative Auslandsaufenthalte sind im Rahmen der Voraussetzungen für die berufszulassenden Prüfungen als Pflegefachfrau/Pflegefachmann grundsätzlich möglich.

1.2 Qualifikationsziele/Kompetenzerwerb

Der Studiengang Bachelor of Nursing qualifiziert über eine hochschulische Ausbildung für eine Berufstätigkeit in der Pflege. Er bereitet auf die direkte Arbeit mit Pflegeempfänger*innen in den unterschiedlichen Settings der stationären und ambulanten Akut- und Langzeitpflege vor. Die Studierenden erwerben die Kompetenzen zur wissenschaftsbasierten Analyse, Bewältigung und Reflexion komplexer und hochkomplexer Pflege- und Versorgungssituationen. Ein wesentliches Element der akademischen Qualifizierung für den Pflegeberuf ist die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und ihre Befähigung zu sozialem und gesellschaftlichem Engagement.

Absolvent*innen des Studiengangs sind in der Lage, vor dem Hintergrund aktueller Erkenntnisse den Anforderungen an eine facettenreiche, sensible und am gesellschaftlichen Kontext orientierte Pflege in sich weiterentwickelnden Handlungs- und Berufsfeldern gerecht zu werden.

Dies bedeutet, dass die Student*innen befähigt werden sollen,

1. Pflege als berufspraktische sowie auch als theoretisch und empirisch forschende wissenschaftliche Disziplin zu begreifen, deren Aufgabe es ist, vorhandenes Pflegewissen zu sammeln, zu ordnen und zu evaluieren sowie neues Wissen zu produzieren und für die Pflegepraxis nutzbar zu machen,
2. wissenschaftlich zu arbeiten, Forschungsergebnisse zu bewerten und Forschungsarbeiten zu beurteilen,
3. professionelle Beziehungen zu allen Personengruppen mit Pflegebedarf sowie zu deren Angehörigen/Bezugspersonen aufzubauen und zu gestalten,
4. Konzepte und Phänomene der Pflege auf den individuellen Menschen in seinen sozialen Bezügen zu übertragen,

5. Pflege wissenschaftlich fundiert, eigenverantwortlich sowie selbstständig auszuüben. Hierzu gehören das Erkennen von Pflegebedarf mittels Pflegediagnostik, die Planung, Durchführung und Evaluation pflegerischen Handelns sowie die Anleitung und Begleitung von Pflegeempfänger*innen und deren Angehörigen,
6. spezifischen Beratungsbedarf zu erkennen und zielgerichtete Beratung für alle Personengruppen zu leisten,
7. Maßnahmen der präventiven Gesundheitsförderung und Rehabilitation zu kennen und gezielt umzusetzen,
8. verantwortlich gestaltend an gesellschaftlichen und einrichtungsbezogenen Entscheidungen teilzunehmen,
9. im Bereich der Pflege- und Gesundheitspolitik über Beratung und Expertise teilnehmend und gestaltend zu agieren,
10. Kooperationen innerhalb und zwischen den Berufsgruppen zu initiieren und zu konsolidieren.

Die innerhalb des Studiengangs angestrebten Kompetenzen orientieren sich neben den grundlegenden Empfehlungen des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) und Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) an den Empfehlungen des Fachqualifikationsrahmens (FQR) Pflege für die hochschulische Bildung sowie am Kerncurriculum Pflegewissenschaft für pflegebezogene Studiengänge. Darüber hinaus sind die angestrebten Kompetenzen für die hochschulische Pflegeausbildung nach dem Pflegeberufegesetz sowie der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe grundlegend. Die von der Fachkommission auf Bundesebene erarbeiteten Rahmenlehrpläne für die berufliche Pflegeausbildung sind für die hochschulische Pflegeausbildung nicht bindend, sie bieten dennoch für die Kompetenzformulierungen einzelner Module wertvolle Hinweise.

Derzeit existieren verschiedene Systematisierungen für Qualifikationsziele bzw. Kompetenzen in EQR/DQR, in Handreichungen der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie in den Empfehlungen der fachspezifischen Qualifikationsrahmen wie dem FQR Pflege. Bei der Konzeption der Module des Studiengangs Bachelor of Nursing wurde darauf geachtet, die verschiedenen Kompetenzdimensionen hinreichend zu berücksichtigen, bspw. fachliche (Wissen, Fertigkeiten) und personale Kompetenzen (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit). Auf eine zusätzliche Systematisierung der jeweils angestrebten Kompetenzen innerhalb der Modulbeschreibungen wurde bewusst verzichtet.

1.3 Didaktische Grundlegungen und inhaltlicher Aufbau der Module

Die didaktischen Grundüberlegungen bei der Konzeption des Curriculums greifen auf Wissensbestände aus der beruflichen Didaktik ebenso zurück wie auf Erkenntnisse der Hochschuldidaktik. Grundlegend für die Kompetenz- und Inhaltsauswahl der Module des Studiengangs waren die Prinzipien der Wissenschaftsorientierung, Bildungsorientierung, Subjektorientierung und Professionsorientierung.

In den Modulen des Studiengangs werden thematisch und zeitlich in sich geschlossene und mit Leistungspunkten belegte Studieneinheiten zusammengefasst. Alle Module sind so konzipiert, dass sie von Lehrenden verschiedener Professionen umgesetzt werden und interprofessionelle Wissensbestände integrieren (bspw. aus Pflegewissenschaft, Sozial- und

Gesundheitswissenschaft, Medizin, Recht, Pharmakologie). Das Curriculum ist in weiten Teilen spiralförmig aufgebaut. Ausgewählte Inhalte werden unter spezifischen und/oder vertiefenden Gesichtspunkten im Verlauf des Studiums erneut aufgegriffen. Dies trägt der Überzeugung Rechnung, dass Kompetenzen sich prozesshaft in der Auseinandersetzung mit Inhalten und pflegepraktischen Erfahrungen entwickeln. Entsprechend einer entwicklungslogischen Strukturierung von Curricula wird die Komplexität der Pflege- und Versorgungsrealitäten und ihre wissenschaftsbasierte Durchdringung im Studienverlauf gesteigert. Während in den beginnenden Modulen stärker die Perspektive des Individuums (bspw. Pflegeempfänger*innen, Student*innen) im Vordergrund steht, richtet sich die Auseinandersetzung im Studienverlauf zunehmend auf komplexe, systemische Bedingungen von Pflege in Familien, Institutionen, Gemeinden und im Gesellschaftssystem.

In den konkreten Lehr-Lernformen nehmen die Student*innen als lernende Subjekte eine aktive Rolle ein. Formen des selbstorganisierten und forschenden Lernens sind curricular verankert und werden mit den Student*innen von Beginn an eingeübt. Außerdem werden in verschiedenen Modulen interprofessionelle Lehr-Lernformen mit Lehrenden und Studierenden weiterer Gesundheitsberufe angeboten, um bereits im Studium die Kompetenz zur interprofessionellen Kooperation im direkten Dialog anzubahnen.

Jedes Modul schließt mit einer eigenständigen Prüfungsleistung ab, die inhaltlich auf die Ausrichtung und den Kompetenzerwerb des Moduls abgestimmt ist. Eine Bandbreite an kompetenzorientierten Prüfungsarten wird sichergestellt (siehe Prüfungsordnung).

1.4 Vernetzung von hochschulischem und berufspraktischem Lernen

Praxismodule und Praxisforschungstage

Der Studiengang Bachelor of Nursing zeichnet sich durch einen hohen Praxisanteil und eine enge Vernetzung von hochschulischem und berufspraktischem Lernen aus. Die Praxiszeit im Studium entspricht insgesamt einem studentischen Arbeitsaufwand von 2355 Stunden. Ein geringer Teil der Praxisstunden werden im Skills Lab der Hochschule angeboten. Ausgewählte Fertigkeiten können im Rahmen von Übungen im Skills Lab vertiefend und ohne Handlungsdruck der Praxis eingeübt werden.

Die ersten drei Praxismodule bilden Pflichtmodule, welche Praxiszeiten in den verschiedenen Feldern der stationären Langzeitpflege, der stationären Akutpflege sowie der ambulanten Akut- und Langzeitpflege gewährleisten und damit dem generalistischen Pflegestudium Rechnung tragen. Orientierungsrahmen für die Auswahl der Praxisfelder bilden die Vorgaben der EU-Anerkennungsrichtlinie. Diese sieht neben Praxiserfahrungen in der stationären und ambulanten Akut- und Langzeitpflege mindestens Erfahrungen in den Bereichen Psychiatrie, Wochen- und Säuglingspflege sowie Pädiatrie explizit vor.

Die im Modul 3.2 angesiedelten Forschungstage ermöglichen den Student*innen den Erwerb von Praxiserfahrung im Bereich der Pädiatrie im Umfang von 120 Stunden (siehe Modulhandbuch). Vorgesehen sind über ein Semester hinweg wöchentliche Hospitationen in einem Einsatzfeld der Pädiatrie. Durch die enge Anbindung der Praxisforschungstage an ein hochschulisches Modul werden die Praxiserfahrungen in besonderer Weise der wissenschaftsbasierten Reflexion zugänglich. Zusätzlich zu den Praxisforschungstagen können Student*innen interessengeleitet und abhängig von der Kapazität der kooperierenden Praxiseinrichtungen weitere Wahlpflichtmodule im Bereich der Pädiatrie absolvieren, bspw. in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Grundsätzlich zu berücksichtigen ist, dass die Student*innen die Fähigkeit zu wissenschaftsbasiertem professionellen Handeln in Hochschule und Praxis erwerben. Konkret bedeutet dies für die Ausgestaltung der Praxismodule, dass diese den Student*innen hinreichend Zeit für berufspraktisches und wissenschaftliches Lernen bieten. Zur Vorbereitung und Reflexion der Praxiseinsätze finden praxisbegleitende Seminare statt. Die Begleitseminare an der Hochschule dienen der wissenschaftsbasierten Reflexion von Praxis sowie dem Transferlernen. Durch das analysierende, prüfende, vergleichende Nachdenken über erlebte Situationen vor dem Hintergrund von theoretischen Wissensbeständen und in der Mehrperspektivität der an der Reflexion beteiligten Student*innen ergeben sich neue Erkenntnisse und vertiefte Aufschlüsse. Weiterhin erfahren die Student*innen Entlastung im Umgang mit Situationen, die sie als herausfordernd erlebt haben, bspw. in ethischen Konfliktsituationen. Die intensive Auseinandersetzung mit eigenen Gefühlen und den Sichtweisen der anderen trägt zu einer Entwicklung der persönlichen und beruflichen Identität der Student*innen bei. Die Vielfältigkeit der Lernerfahrungen der Student*innen ermöglicht Transferlernen im Hinblick auf jeweils andere pflegerische Settings. Während der mehr als 15-jährigen Erfahrung mit dem ausbildungsintegrierenden Modellstudiengang wurde die Konzeption der praxisbegleitenden Seminare vielfach erprobt, evaluiert und weiterentwickelt.

Praxisbegleitung

Zusätzlich zum Begleitseminar an der Hochschule findet entsprechend den gesetzlichen Vorgaben von PflBG/PflAPrV eine individuelle Begleitung der Student*innen durch Lehrende der Hochschule in Einzel- oder Kleingruppenkontakt statt. In Einzelgesprächen mit Student*innen und Praxisanleiter*innen stehen individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse sowie Anforderungen der Praxisanleitung für Student*innen im Vordergrund. Die Praxisbegleitung in Kleingruppen von bis zu vier Student*innen ermöglicht die Umsetzung von Pflegevisiten, Fallbesprechungen und anderen Instrumenten im direkten Praxisbezug.

Praxisanleitung

Während der Praxismodule werden die Student*innen unmittelbar in der Pflegepraxis von erfahrenden Pflegefachkräften angeleitet. Der Umfang der Praxisanleitung entspricht mindestens 10% der Praxiszeit. Die Hochschule stellt über Kooperationsvereinbarungen die Anleitung der Student*innen sicher.

3. Modulbeschreibungen

 Evangelische Hochschule Berlin Modulbeschreibung Studiengang Bachelor of Nursing			
Modul-Nr. 1.1	Semester: 1 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 8 Workload: 240 h Präsenzzeit: 120 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 120 h
Modultitel: Eine professionelle Haltung im Berufsfeld Pflege entwickeln			
Voraussetzungen für die Teilnahme: keine			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In diesem Modul steht das Ankommen und Orientieren der Studierenden in Hochschule und Berufspraxis im Vordergrund. Die Studierenden erfassen, dass sich Pflege in verschiedenen Settings vollzieht und verschiedene Systemebenen berührt: Die Ebenen von Individuum, Familie, Institution/Gemeinde und Gesellschaft. Die Studierenden lernen exemplarische pflegewissenschaftliche Wissensbestände als mögliche Denkrahmen für pflegeberufliches Handeln kennen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Familien- und Umweltbezogenen Pflege und ihrer systemischen Betrachtung von Pflege. Passend zur Situation der Studierenden am Studienbeginn stehen Entwicklungsprozesse im Bereich der persönlichen Weiterentwicklung sowie im Bereich der Übereinstimmung mit sich selbst und der Zusammengehörigkeit zu anderen im Mittelpunkt. Die Studierenden setzen sich mit ihrer Rolle als Pflegestudierende auseinander sowie mit ihrer professionellen Haltung in der Gestaltung konkreter pflegerischer Interaktionen im Berufsfeld. Die Entwicklung einer professionellen Haltung findet ihre Fortsetzung in allen folgenden Modulen.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.7 II.2, II.4 III.3 IV.1 V.2, V.4, V.6	<p>Die Studierenden entwickeln eine professionelle Haltung sich selbst gegenüber und im Beruf. Den Studierenden ist die Grundhaltung einer Familien- und umweltbezogenen Pflege vertraut. Sie gestalten den Kontakt mit anderen personen- und situationsorientiert.</p> <p>Die Studierenden kennen Handlungsfelder der Pflege und anderer Berufsgruppen im Gesundheitssystem sowie institutionelle Strukturen. Sie sind für ihre eigene und die ethische Haltung anderer sensibilisiert. Ihnen ist bewusst, dass pflegerisches Handeln eine ethische Grundhaltung voraussetzt, die sie reflektieren und wissenschaftlich durchdringen.</p> <p>Die Studierenden übernehmen vor dem Hintergrund (pflege-)wissenschaftlichen Wissens Verantwortung für die Planung, Organisation und Gestaltung von Pflegeprozessen. Sie erheben und beurteilen individuellen Pflegebedarf in ausgewählten komplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen.</p> <p>Die Studierenden erschließen und bewerten geeignete Literatur, um gesicherte Forschungsergebnisse in ihr professionelles pflegerisches Handeln einzubeziehen.</p> <p>Die Studierenden organisieren ihren eigenen Lernprozess und wenden Strategien wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens an, inklusive des problemorientierten Lernens.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln.</p>		
Inhalte	Das Berufsfeld Pflege erfassen und mitgestalten <ul style="list-style-type: none"> • Pflege als Teil des Gesundheitssystems, Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen (stationäre, teilstationäre und ambulante Akut- und Langzeitpflege), typische pflegeberufliche Aufgaben und berufliche Spannungsfelder in verschiedenen Settings (Methodenvorschlag: Kombination mit Hospitationen, Exkursionen, Experteninterviews) • Institutioneller Aufbau, Berufsgruppen und Abläufe in einer Institution • Ethische Frage- und Problemstellungen im Pflegeberuf • Pflege und Akademisierung 		

	<p>In beruflichen Situationen kommunizieren / interagieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nähe und Distanz zu Pflegebedürftigen und ihren Familien sowie zu Teamkolleg*innen • Kommunikation mit Pflegeempfänger*innen, Angehörigen, Teamkolleg*innen gestalten → in konkreten Praxissituationen angemessen kommunizieren • Bedeutung von Kontakt und Beziehung für pflegerisches Handeln, exemplarisch Feinfühligkeit in der Interaktion <p>Pflegeprozesse gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung des Pflegeprozesses als Vorbehaltsaufgabe, rechtliche Grundlagen des Pflegestudiums (PflBG, APrV, Rechte und Pflichten als Studierende) • Einführung in die Familien- und umweltbezogene Pflege nach Friedemann/Köhler, exemplarisch Konzepte aus weiteren Pflege-theorien, z.B. AEBDL • Einführung in Pflegeprozessmodelle, Pflegeanamnese bzw. strukturierte Informationssammlung (SIS), Pflegephänomene/Pflegediagnosen, Entscheidungsfindung im Pflegeprozess • Aufbau Dokumentationssystem, exemplarisch z.B.: Dokumentation Vitalwerte, Mobilisierungsplan (inkl. digitale Dokumentation) • Einführung in problemorientiertes Lernen als Methode • Einführung in reflexive Praxis: Zielsetzung und Methoden der Reflexion, Reflexion eigener Berufsmotivation, Reflexion (beruflicher) Identitätsentwicklung <p>(Pflege-)Wissenschaftlich denken, handeln und argumentieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegewissenschaftliches Wissen als Basis professionellen Handelns • Einführung in wissenschaftliches Arbeiten: Recherche von Literatur, Quellenbewertung, Zitation, inkl. Übungen zu englischsprachigen Quellen Lernen lernen, Lernstrategien, wissenschaftliche Texte lesen und Informationen aufbereiten
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (4 SWS), Übung (3 SWS), fallbasierte Vertiefung (1 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Hausarbeit (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Bohrer

Modul-Nr. 1.2	Semester: 1 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 8 Workload: 240 h Präsenzzeit: 120 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 120 h
Modultitel: Gesundheitsbezogene Entwicklung von Menschen aller Altersstufen fördern			
Voraussetzungen für die Teilnahme: keine			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In diesem Modul nehmen die Studierenden eine gesundheitsfördernde Perspektive auf die Entwicklung des Menschen über die Lebensspanne ein. Die Studierenden setzen sich mit wissenschaftlichen Verständnissen und Erklärungsansätzen von Gesundheit und der Prävention von Krankheit auseinander und reflektieren subjektive Deutungsmuster. Das Modul unterstützt die Studierenden darin, gesundheitsförderlich sich selbst gegenüber zu sein und Gesundheitsförderung und Prävention bei Pflegeempfänger*innen zu unterstützen. Exemplarische Schwerpunkte setzt das Modul im Bereich der Bewegung sowie in ausgewählten Bereichen der Selbstversorgung von Menschen aller Altersstufen.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.5-6 III.2 IV.1 V.1	<p>Die Studierenden nehmen die gesundheitsbezogene Entwicklung des Menschen in ausgewählten Bereichen aufmerksam wahr, beobachten gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse vor dem Hintergrund pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an, insbesondere den Pflegeprozess und ausgewählte Assessmentverfahren.</p> <p>Die Studierenden gestalten ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen zur Stärkung der Alltagskompetenz und zur Unterstützung der Selbstversorgung von Pflegeempfänger*innen in verschiedenen Lebenslagen und Kontexten.</p> <p>Die Studierenden kennen und erproben die Grundprinzipien der Kinästhetik. Sie wählen Unterstützungsleistungen zur Bewegungsgestaltung individuell aus und führen diese unter Anleitung durch.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage unterschiedliche Formen der Unterstützung bei der Körperpflege in Abstimmung mit den Pflegeempfänger*innen individuell auszuwählen und umzusetzen.</p> <p>Die Studierenden unterstützen pflegebedürftige Menschen bei der Urin- und Stuhlausscheidung und im Umgang mit entsprechenden Hilfsmitteln.</p> <p>Die Studierenden sind für ihre eigene Gesundheitsförderung sensibilisiert und begleiten andere Menschen entsprechend ihrer Lebensphase darin, Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.</p>		
Inhalte	<p>Bewusstsein für ein gesundheitsförderliches Verhalten entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Salutogenese, Auseinandersetzung mit Gesundsein und Kranksein • Bedeutung der Gesundheitsförderung für eigenes Handeln, Entwicklung des Gesundheitsverständnisses im Kindes- und Jugendalter und Veränderung über die Lebensspanne • Modelle des Gesundheitsverhaltens, Erproben gesundheitsfördernder Handlungen • Einführung in Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung <p>Sich selbst und andere bewegen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigen- und Fremdwahrnehmung in Hinblick auf Körper und Bewegung • Einführung in die kinästhetische Arbeitsweise und ihre Bedeutung für die Pflege 		

	<p>Medizinische Grundlagen im pflegerischen Handeln berücksichtigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie und Physiologie des Bewegungsapparates, Bewegungsentwicklung über die Lebensspanne • Ausgewählte Erkrankungen des Knochen- und Bewegungssystems • Physiologie von Haut und Gewebe, ausgewählte Erkrankungen der Haut • Anatomie und Physiologie des Gastro-Intestinaltrakts • Infektionsschutz, Grundlagen der Hygiene und Mikrobiologie <p>Pflegerisches Handeln in ausgewählten Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten bei der Körperpflege unterscheiden und erproben, Berührungsqualitäten differenzieren • Einschätzung von Bewegungsfähigkeiten bei Pflegeempfänger*innen, Bewegungsunterstützung im Rahmen pflegerischer Angebote • exemplarische Prophylaxen anwenden→ Soor-/Parotitis, Sturz-, Kontrakturen-, Dekubitusprophylaxe • pflegerische Unterstützung bei der Urin- und Stuhlausscheidung, Umgang und Gebrauch von Hilfsmitteln hygienische und nachhaltige Arbeitsweise
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (3 SWS), Übung (1 SWS) fallbasierte Vertiefung (1 SWS), Praxistraining/klinisches Assessment (3 SWS), nach Angebot hochschulübergreifende interprofessionelle Lehre
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Klausur (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modulverantwortliche*r	Lück

Modul-Nr. 1.3	Semester: 1 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 8 Workload: 240 h Präsenzzeit: 120 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 120 h
Modultitel: Pflegephänomene wahrnehmen, Pflegeinterventionen auswählen und bei medizinischer Diagnostik und Therapie unterstützen			
Voraussetzungen für die Teilnahme: keine			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In diesem Modul befassen sich die Studierenden mit (Pflege-)Phänomenen im Kontext akuter und dauerhafter Erkrankung. Einerseits geht es um das Verstehen physiologischer Zusammenhänge zum Aufbau und der Funktionsweise ausgewählter Organsysteme, andererseits um die Betrachtung krankheitsbedingter Veränderungen und ihrer Folgen für die Pflegeempfänger*innen.</p> <p>Passend zu der Auseinandersetzung am Studienbeginn werden vor allem überschaubare pflegerische Situationen und Kontexte betrachtet, während die Komplexität der Kontextfaktoren in nachfolgenden Studienabschnitten steigt.</p> <p>Die Studierenden deuten und erklären wahrnehmbare (Pflege-)Phänomene mit Hilfe verschiedener Wissensbestände und richten Pflegeprozesse in ausgewählten Situationen kurativ aus.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-2, I.5 III.2 V.6	<p>Die Studierenden erheben und beurteilen den individuellen Pflegebedarf, potentielle Risiken und Gesundheitsgefährdungen in komplexen und vorwiegend akuten Pflegesituationen. Sie nehmen körperliche Veränderungen und das Erleben und Verarbeiten der Pflegeempfänger*innen – exemplarisch im Hinblick auf das Herz-Kreislaufsystem, die Atmung und die Ernährungssituation – aufmerksam wahr, beobachten diese gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an, insbesondere den Pflegeprozess und ausgewählte Assessmentverfahren.</p> <p>Die Studierenden übernehmen Verantwortung für pflegerisches Handeln im Pflegeprozess. Sie konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen, führen ausgewählte Interventionen angemessen durch und begründen ihre Handlungsentscheidung wissenschaftsbasiert.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage entsprechend den rechtlichen Bestimmungen ärztliche Anordnungen und Maßnahmen der Diagnostik und Therapie eigenständig und unter Berücksichtigung vertieften forschungsbasierten Wissens durchzuführen. Sie reflektieren ihr berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen in der interprofessionellen Zusammenarbeit.</p>		
Inhalte	<p>Pflegephänomene wahrnehmen und gezielt intervenieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Pflegephänomene im Zusammenhang mit gesundheitlichen Veränderungen, bspw. Erleben von Angst, Unruhe, Langeweile, Atemnot, altersspezifische Besonderheiten im Erleben und Verarbeiten • Normwerte von Vitalzeichen einschätzen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Vigilanz), • Kontrolle der Atmung, pflegerische Interventionen zur Atemunterstützung • Einschätzung des Ernährungsstatus bei Menschen in verschiedenen Altersstufen, Ernährungsformen (enterale/parenterale Ernährung), Hilfestellung bei der Nahrungsaufnahme, Verabreichen von Sondenkost, Einsatz und Gebrauch von Hilfsmitteln <p>Medizinische und pharmakologische Grundlagen im pflegerischen Handeln berücksichtigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Funktion des Herz-Kreislaufsystems und ausgewählte Herz-Kreislaferkrankungen 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Funktion des Atmungssystems und ausgewählte Erkrankungen des Atmungssystems • Einführung in Pharmakokinetik und Pharmakodynamik • ausgewählte Herz-Kreislauf-Medikamente, ausgewählte Medikamente, die die Atmung beeinflussen <p>Medizinische Diagnostik und Assistenz bei der Therapie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarisch medizinische Diagnostik und klinisches Assessment • Umsetzung von therapeutischen Interventionen - bspw. Verabreichung verordneter Arzneimittel, Injektionen, Infusionen • Medikamentenmanagement • Rechtliche Aspekte zur Mitwirkung an der ärztlichen Therapie, Delegation ärztlicher Tätigkeiten und Haftung sowie im Umgang mit Arzneimitteln
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (5 SWS), Übung (1 SWS), fallbasierte Vertiefung (1 SWS), Praxistraining/klinisches Assessment (1 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Praxisprüfung (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modulverantwortliche*r	Lohmann

Modul-Nr. 1.4	Semester: 1 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 6/ SWS: 6 Workload: 180 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 90 h
Modultitel: Das eigene Pflegehandeln an der Diversität der Menschen ausrichten			
Voraussetzungen für die Teilnahme: keine Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Das Modul befasst sich mit den verschiedenen Dimensionen von Diversität und Diskriminierungen in der Pflege von Menschen. Insbesondere geht es um das Deuten und Erklären diversitätsbezogener Phänomene und ihre Bedeutung für das pflegerische Handeln. Diversitätsdimensionen werden verstanden als soziale Konstruktionen.</p> <p>Gemeinsam mit den Studierenden wird danach gefragt, wie bezüglich der Diversitäten, Lebensrealitäten, Sozialisationen und Erfahrungen die pflegerische Versorgung von Menschen und deren Familien umgesetzt werden kann. Ausgehend von dem Gedanken, dass die eigenen und anderen diversitätsorientierten Zusammenhänge das Verständnis für das professionelle Handeln fördern, ist eine der Wissensquellen die bewusst reflektierte Erfahrung.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.3, I.5, I.6 II.2-3 III.2 V.2	<p>Die Studierenden setzen sich vertieft mit diversitätsgerechter und diversitätssensibler Herangehensweise im pflegerischen und interdisziplinären Kontext auseinander. Sie verstehen die Bedeutung des Diversity-Konzeptes und ihre Folgen für das pflegerische Handlungsfeld.</p> <p>Die Studierenden nehmen Systemveränderungen des Menschen mit Blick auf Diversität und Diskriminierung in den verschiedenen Pflegesituationen aufmerksam wahr, beobachten diese gezielt und binden die Ergebnisse in das pflegerische Handeln ein.</p> <p>Die Studierenden führen ausgewählte pflegerische Interventionen angemessen durch, begründen ihre Handlungsentscheidungen auf der Grundlage aktueller diversitätstheoretischer und weiterer wissenschaftlicher Erkenntnisse, gesetzlicher Bestimmungen sowie ethischer Leitlinien und stimmen diese interdisziplinär ab.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage diversitätsgerecht an medizinischer Diagnostik und Therapie mitzuwirken und eigenständig ärztliche Anordnungen durchzuführen, möglichst ohne selbst zu diskriminieren bzw. ohne die Pflegeempfänger*innen in Folge von Zuschreibungen ungerecht zu behandeln.</p> <p>Die Studierenden kennen die unterschiedlichen formellen und informellen Unterstützungsarrangements im Kontext von Diversität und sind sensibilisiert für die Auswirkungen von Diversität auf die Gesundheit.</p>		
Inhalte	<p>Diversitätstheorien und -konzepte in Bezug zum pflegeberuflichen Handeln setzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diversity-Konzept • Dimensionen von Diversität: Alter, Gender, Kultur, Behinderung, Religion/Spiritualität • Einwanderungsgesellschaft/Rassismen, Migration und Gesundheit, Mehrsprachigkeit/Sprache • Diskriminierungserfahrung und Mehrfachdiskriminierung <p>Diversitätsbezogene Phänomene wahrnehmen und gezielt interagieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spirituelle Bedürfnisse von Pflegeempfänger*innen • Pflegerisches Handeln durch diversitätssensible Sprache • Alltagsrassismen 		

	<p>Diversitätsorientierte medizinische und sozialmedizinische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Epidemiologische Grundlagen zu Diversität und Gesundheit • Geschlechtsidentitätsentwicklung, Pubertät • • Sexualität im Alter, Sexualität bei Menschen mit Behinderung • Psychosomatische Erkrankungen im Kontext von Diskriminierungs- und anderen Erfahrungen <p>Pflege vor dem Hintergrund rechtlicher und ethischer Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen im Kontext von Diversität und Diskriminierung: Diskriminierungsverbot nach AGG und GG • Rechtliche Rahmenbedingungen von Krankenhäusern, Krankenhausverträge der Patient*innen, Aufnahme- und Behandlungspflicht • Hierarchie im Krankenhaus und Remonstrationspflicht • Transpersonen im Setting Krankenhaus • Sexualassistenz • Rechtliche Bedingungen für Migration und Asyl • Ethische Dilemmata im Kontext von Diskriminierung und Diversität – Fallbesprechungen
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (3 SWS), Übung (3 SWS), nach Angebot interprofessioneller Projekttag
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Mündliche Prüfung oder Präsentation (unbenotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Feldhaus-Plumin

Modul-Nr. 2.1	Semester: 2 Sommersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 10 Workload: 240 h Präsenzzeit: 150 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 90 h
Modultitel: Menschen in verschiedenen Settings von der Aufnahme bis zur Entlassung begleiten			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Teilnahme an den Modulen 1.1 bis 1.4			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In diesem Modul stehen zum einen pflegerische Arbeitsprozesse im Fokus, die die Versorgung von Pflegeempfänger*innen über die verschiedenen Settings und Systemgrenzen hinweg gewährleisten. Die Studierenden setzen sich mit dem Erleben und Verarbeiten der Pflegeempfänger*innen sowie der konkreten Interaktion im Kontext von Aufnahme, Überleitungs- und Entlassungssituationen auseinander und reflektieren kritisch mögliche Spannungsfelder.</p> <p>Zum anderen betrachtet das Modul pflegerisches Handeln in ausgewählten akuten und dauerhaften Pflegesituationen im Pflegeprozess. Ein exemplarischer Schwerpunkt liegt auf dem Schmerzmanagement bei akuten und chronischen Schmerzen.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-4 II.1-3 III.2-4 IV.1, IV.3 V.5	<p>Die Studierenden erheben und beurteilen individuellen Pflegebedarf in ausgewählten komplexen akuten und dauerhaften Pflegesituationen. Sie erkennen Veränderungen, beobachten sie gezielt und schätzen ihre Beobachtungsergebnisse ein. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen der Pflege an, insbesondere den Pflegeprozess und ausgewählte Assessments.</p> <p>Die Studierenden beziehen wissenschaftsorientiert Leitlinien und Standards ein, bspw. Expertenstandards Schmerzmanagement für akute und chronische Schmerzen.</p> <p>Die Studierenden organisieren die Pflege für eine umschriebene Personengruppe und wirken konstruktiv an der Gestaltung von intra- und interdisziplinären Interaktionen mit. Sie konzipieren ressourcen-, gesundheits- und evidenzorientiert pflegerische Interventionen.</p> <p>Die Studierenden gestalten auf Grundlage ihres Wissens und vor dem Hintergrund einer Situationsanalyse die Pflege bei Pflegeempfänger*innen mit akuten und chronischen Schmerzen. Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein, dass Schmerz ein mehrdimensionales Geschehen ist und die Schmerzwahrnehmung stets individuell erlebt wird. Sie haben Kenntnis von pathophysiologischen Grundlagen und Schmerzmechanismen. Die Studierenden erheben auf Grundlage ihres Basiswissens ein ganzheitliches Schmerzassessment und leiten in Zusammenarbeit mit dem multidisziplinären Team gezielt medikamentöse und nichtmedikamentöse Maßnahmen zur Schmerzreduktion ein.</p>		
Inhalte	<p>Pflegeprozesse und pflegerisches Handeln in ausgewählten Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeanamnesegespräch / Strukturierte Informationssammlung (SIS), Pflegeüberleitung und entlassungsvorbereitende Gespräche im stationären und ambulanten Setting • Pflegephänomene im Zusammenhang mit Verletzungen von Körperstrukturen: Körperbildveränderungen, Wundmanagement • prä- und postoperative Pflege inkl. ausgewählter Prophylaxen (Thromboseprophylaxe) • pflegerische Unterstützung im Kontext von Katheterismus und Stomaversorgung, exemplarische Reflexion von Gefühlen wie Hilflosigkeit, Scham und Ekel bei Pflegeempfänger*innen und Pflegefachpersonen • Selbstmanagement/Körper und Bewegung: Grenzüberschreitung, Umgang mit eigenen Grenzen, Selbstbehauptung • Erste Hilfe und Reanimation / Notfallmanagement (Basic life support) 		

	<p>Medizinische und pharmakologische Grundlagen im pflegerischen Handeln berücksichtigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Funktion von Niere und Harnorganen • ausgewählte Erkrankungen der Niere und Dialyseverfahren • ausgewählte Erkrankungen des Gastrointestinaltrakts • Abdominalchirurgie, Anästhesie, chirurgische Propädeutik • medikamentöse Therapie von Magen-Darm-Erkrankungen <p>Pflege vor dem Hintergrund rechtlicher Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über die Rechtsgebiete, Einführung in Sozialrecht, fünf Säulen der gesetzlichen Sozialversicherung, Privilegien des Sozialverfahrens • Pflegerelevante Straftatbestände, Rechtfertigungsgründe • Recht der freiheitsentziehenden Maßnahmen <p>Schmerztherapeutische Grundlagen für das pflegerische Handeln / Basiscurriculum Schmerztherapie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Schmerzes, Schmerzarten • Schmerzeinschätzung und Dokumentation bei akuten und chronischen Schmerzen • Schulung und Beratung von Pflegeempfänger*innen und Angehörigen, Planungs- und Koordinierungskompetenzen • Akutschmerztherapie (u.a. Überwachung, Regionalanästhesieverfahren, PCA) und medikamentöse Schmerztherapie, invasive Schmerztherapie • Bio-psycho-soziales Schmerzmodell, psychologische Aspekte des Schmerzes, somatoforme Schmerzstörung, psychologische und psychotherapeutische Therapieverfahren • Multimodales Therapiekonzept (Pfleger*innen als Co-Therapeut*innen)
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (3 SWS), Übung (1 SWS), fallbasierte Vertiefung (1 SWS) , Praxistraining/ Clinical Assessment (5 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Klausur (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Mauter

Modul-Nr. 2.2	Semester: 2 Sommersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 10 Workload: 240 h Präsenzzeit: 150 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 90 h
Modultitel: Menschen und ihre Familien in chronischen Krankheitsverläufen beraten und anleiten			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Teilnahme an den Modulen 1.1 bis 1.4			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Eine beeinträchtigte Gesundheit bzw. chronische Krankheit stellen das Individuum und dessen Familie in unterschiedlichen Altersstufen vor gravierende Herausforderungen und erfordern langfristige Regulationsprozesse. In diesem Modul deuten und erklären die Studierenden gesundheitsbezogene Phänomene in komplexen und dauerhaften pflegerischen Situationen. Die Studierenden setzen sich mit Wissensbeständen zur Begleitung, Beratung und Anleitung von Menschen über lange Zeitspannen auseinander und nutzen dieses Wissen für die Entwicklung und Umsetzung von zielgruppenspezifischen Unterstützungsangeboten. Sie setzen sich mit dem Beitrag professioneller Pflege zur Erhaltung bzw. Wiedererlangen von Lebensqualität, Autonomie und Selbstständigkeit auseinander.</p> <p>Menschen mit chronischen Krankheitsverläufen leben alltäglich in einem Spannungsfeld zwischen den unterschiedlichen Definitionen der Leistungserbringer, den Anforderungen der Gesellschaft und ihrer eigenen Selbstausslegung. Die Studierenden begegnen dieser Vielschichtigkeit und Ambivalenz und reflektieren diese.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I. 1-2, 1.5-6 II. 2-3 III. 3 V. 3	<p>Die Studierenden sind sensibilisiert für Phänomene des langfristig Krankseins, bedingter Gesundheit und der möglichen Progredienz von Erkrankungen.</p> <p>Die Studierenden erheben und beurteilen Bedürfnisse und individuellen Pflegebedarf in komplexen und dauerhaften Pflegesituationen. Sie berücksichtigen in der Gestaltung von Pflegeprozessen insbesondere komplexe Lebenslagen und stellen das Empowerment und die Autonomie der Pflegeempfänger*innen und ihrer Familien in den Mittelpunkt der Versorgung. Sie gehen Aushandlungsprozesse mit den an der Versorgung Beteiligten ein.</p> <p>Die Studierenden verfügen über Grundlagenwissen zu relevanten therapeutischen Konzepten in der Unterstützung chronisch erkrankter Menschen, kennen ausgewählte medikamentöse Therapien und reflektieren Herausforderungen im Medikamentenmanagement für die betroffenen Personen.</p> <p>Die Studierenden unterscheiden verschiedene Definitionen und Implikationen für chronische Erkrankungen und leiten den Beratungsbedarf situationsgerecht ab. Die Studierenden sind in der Lage auf der Grundlage gesetzlicher Leistungsansprüche zu chronischer Krankheit zu beraten. Die Studierenden konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse.</p>		
Inhalte	<p>Bedürfnisse und Bedarfe chronisch erkrankter Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankheitsbegriff, insbesondere Definition chronische Erkrankung, Pflegebedürftigkeitsbegriff, Bedeutung von Prävalenzraten • Pflegephänomene, Bedürfnisse und Bedarfe sozialer Teilhabe im Kontext chronischer Gesundheits- und Krankheitsverläufe erkennen und diese in das Pflegehandeln integrieren <p>Medizinische und pharmakologische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anatomie des zentralen und peripheren Nervensystems, ausgewählte neurologische Erkrankungen (bspw. Apoplex, Morbus Parkinson, Multiple Sklerose) • ausgewählte chronische Erkrankungen über die Lebensspanne (bspw. Asthma bronchiale, COPD, Mukoviszidose, Diabetes mellitus Typ I und II) 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte medikamentöse Therapien; Herausforderungen des Medikamentenmanagements für Pflegeempfänger*innen • Einführung in demenzielle Erkrankungen <p>Pflegerische und therapeutische Konzepte nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bobath-Konzept • Identifikation von Schluckstörungen und situative Unterstützung • Einsatz und Gebrauch von Hilfsmitteln • Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen in der Umsetzung therapeutischer Konzepte <p>Beratung und Anleitung gestalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppenorientierte Gesprächsführung • Kommunikation und Interaktion in Hinblick auf die Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ggf. herausfordernder Verhaltensweisen • Kooperative Pflegeberatungsmodelle, Verlaufskurvenmodell nach Corbin & Strauss inkl. Alltagsarbeit, Krankheitsarbeit, Biografiebezogene Arbeit • Selbstreflexion des Beratungshandelns und Anerkennung von Grenzen <p>Pflege vor dem Hintergrund rechtlicher Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegegradeinstufung, Leistungen und Leistungserbringer nach SGB XI und SGB XII, Pflegequalität nach SGB XI • Betreuungs- und Versorgungsformen • Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung • Landesheimgesetze, Abgrenzung der Wohngemeinschaften • Geschenke im Heim
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (5 SWS), Übung (2 SWS), fallbasierte Vertiefung (1 SWS), Praxistraining/klinisches Assessment (2 SWS), nach Angebot hochschulübergreifende interprofessionelle Lehre
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Rohde ¹

¹redaktionelle Änderung am 30.09.2020

Modul-Nr. 2.3	Semester: 2 Sommersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 14/ SWS: 1 Workload: 420 h Praxiszeit: 360 h Präsenzzeit: 15 h Praxis an der Hochschule: 45 h
Modultitel: Praxismodul 1 <i>wahlweise in einem der Bereiche¹: stationäre Langzeitpflege, stationäre Akutpflege oder ambulante Akut- und Langzeitpflege</i>			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 1.4, Teilnahme an den Modulen 2.1 bis 2.2			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Modul-Verantwortliche*r	Mauter		
Praxiseinsatz im Bereich: stationäre Langzeitpflege			
Gesamtziel des Moduls	Die Studierenden lernen die stationäre Langzeitpflege als ein relevantes pflegerisches Berufsfeld kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting. Sie erproben und vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung von Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche nach PflAPrV, Anlage 5</i> I.1-2, 5-6 II.2 V.6	Die Studierenden wissen um die Bedeutung von Nähe und Distanz in pflegerischen Beziehungen. Sie sind in der Lage, aktuelle und biografiebezogene Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen in der Alltags- und Lebensgestaltung zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten. Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie schätzen die Situation der pflegebedürftigen Menschen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/ situationsorientiert und evidenzbasiert, insbesondere in Hinblick auf Kommunikation, Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Ausscheidungen. Sie reflektieren persönliche und systembezogene Grenzen von Pflege und sind in der Lage, mit Herausforderungen umzugehen.		
Inhalte	Gestaltung des Pflegeprozesses <ul style="list-style-type: none"> • Pflegediagnostik: Pflegesituationen der Bewohner*innen mit ihren individuell unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen erfassen (v.a. hinsichtlich Bewegung, Körperpflege, Ernährung, Ausscheidungen, Kommunikation, Eingebundensein/ Beschäftigung, individuelle Entwicklung) • ausgewählte Assessmentinstrumente unter Anleitung anwenden • Vitalzeichen erfassen und einschätzen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung), bei Abweichungen unter Anleitung angemessen handeln • Bewohner*innen bei wiederkehrenden Aktivitäten im Alltag durch geeignete pflegerische Interventionen unterstützen, Pflegehandlungen gesundheitsförderlich ausrichten, Bewohner*innen im Umgang mit Hilfsmitteln anleiten • Pflegeprozesse mithilfe schriftlicher Ausführungen planen, durchführen und evaluieren • Möglichkeiten der Tagesstrukturierung für Bewohner*innen kennenlernen und Kommunikation und Beschäftigungen der Bewohner*innen untereinander erleichtern • Mitverantwortung für die Pflege einer kleinen Gruppe von Bewohner*innen (ca. 2-4 Personen) übernehmen 		

	<p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nähe und Distanz sowie die Intimsphäre im Kontext der Langzeitpflege sensibel wahrnehmen und Spannungsfelder reflektieren • Kontakt und Beziehungen zu pflegebedürftigen Menschen gestalten, dabei die Besonderheiten hochkomplexer Situationen in der Langzeitpflege wahrnehmen und reflektieren (z.B. Kommunikation mit Menschen mit Demenz, Umgang mit Tod und Sterben) • Begleitung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen in Situationen des Ein- und Auszugs, Pflegeüberleitung <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit anderen Berufsgruppen im Setting Langzeitpflege beobachten und mitgestalten (z.B. Anbahnung und Begleitung von hausärztlicher Diagnostik und Therapie) <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich in ein qualifikationsheterogenes Pflgeteam einfinden, die eigene Rolle als Pflegestudierende finden und vertreten • Pflegeerfahrungen vor dem Hintergrund pflegetheoretischer Wissensbestände reflektieren • Pflgetheoretische Bezüge in die Pflegeplanung integrieren • Beanspruchungen durch die Arbeit im Berufsfeld Pflege reflektieren und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegende erproben
<p>Lehrinhalte Begleitseminar</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule, prakt. Übungen an der Hochschule)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungs- punkten / Prüfung</p>	<p>Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>Anteilig nach Leistungspunkten</p>
<p>Praxiseinsatz im Bereich: stationäre Akutpflege</p>	
<p>Gesamtziel des Moduls</p>	<p>Die Studierenden erwerben Erfahrungen in der stationären Akutpflege. Sie lernen diesen Versorgungskontext als ein relevantes Berufsfeld kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting.</p> <p>Sie erproben und vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung einer wissenschaftsbasierten Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.</p>

<p>Kompetenzerwerb</p> <p><i>Kompetenzbereiche nach PflAPrV, Anlage 5</i></p> <p>I.1-3, I.6-7 II.2 III.2 V.2-3</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage, die Situation akut und chronisch erkrankter Menschen einzuschätzen und dazu angemessene Assessmentinstrumente zu nutzen. Sie beurteilen die erhobenen Informationen, richten ihre pflegerischen Handlungen danach aus und reflektieren ihr Handeln.</p> <p>Die Studierenden assistieren bei ausgewählten Verfahren medizinischer Diagnostik und Therapie. Sie sind in der Lage, mit in ihrem Einsatzbereich typischen technischen Geräten und Medizinprodukten umzugehen. Sie reflektieren besondere Herausforderungen an interprofessionelle Zusammenarbeit im Zusammenhang mit den ihnen übertragenen Aufgaben.</p> <p>Die Studierenden lernen eigenverantwortlich zu handeln und organisieren die Pflege für ausgewählte Pflegeempfänger*innen.</p> <p>Die Studierenden äußern eigene Lernbedarfe und verfolgen diese mit Unterstützung im intra- und interprofessionellen Team.</p>
<p>Inhalte</p>	<p>Gestaltung des Pflegeprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegerische Situationseinschätzung und Urteilsbildung, Erheben und Bewerten des Pflegebedarfs, bspw. hinsichtlich Atmung, Vitalzeichen, Schmerz, Ernährungszustand, Ausscheidungen unter Anwendung der im Einsatzbereich gängigen Assessmentinstrumente, Einschätzung von Hilfsmittelbedarf • Pflegerische Unterstützung und pflegerelevante Problemlösung in Abwägung von wissenschaftlicher Evidenz und individuellen patient*innenbezogenen Erfordernissen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung bei der Atmung, Nahrungsaufnahme, bei Ausscheidungen, Mobilität, Körperpflege, bei der Kommunikation und Beschäftigung ○ Vorbereiten, Kontrollieren, Verabreichen von Medikamenten, Injektionen und Infusionen laut Arztanordnung, Anleitung zur Beobachtung von unerwünschten Nebenwirkungen ○ Anwendung von Hygiene, Selbstschutz, Umgang mit infektiösem Material, Isolationsvorkehrungen; Reflexion der Folgen von Isolation für Pflegebedürftige ○ prä- und postoperative Pflege ○ Wundbeobachtung und -dokumentation; Mitwirkung und ggf. eigenverantwortliche Durchführung von Verbandwechseln, ggf. Stomapflege, • Analoge und digitale Dokumentation im Pflegeprozess <p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu akut und chronisch erkrankten Menschen und ihren Angehörigen unter den Rahmenbedingungen der Akutpflege gestalten • Gespräche mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen im Sinne gemeinsamer Entscheidungsfindungen gestalten, bei unterschiedlichen Sichtweisen aushandeln • Begleitung von pflegebedürftigen Menschen im Rahmen von Diagnostik und Therapie, bspw. in Wartesituationen vor Operationen • Teilnahme an bzw. mit Unterstützung eigenständige Durchführung kleinerer Beratungssequenzen (z.B. zu situativ auftretenden Fragen zu Ernährung, Atmung, Schmerz, Prophylaxen) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung des gemeinsamen Arbeitsprozesses • Mitwirkung an interprofessionellen Besprechungen zum Pflege- und Therapieprozess, z.B. im Rahmen von Visiten, Fallbesprechungen u.a. • Gemeinsame Begleitung von Diagnosemitteilungen („Bad news“) • Mitwirkung in Notfallsituationen, Reflexion des Erlebten und der eigenen Rolle im Team • Reflexion von Konfliktfeldern im intra- und interprofessionellen Team, konstruktive Konfliktbewältigung, falls möglich Teilnahme an Supervision

	<p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion von Spannungsfeldern und (ethischen) Dilemmata im akutklinischen Setting gemeinsam mit Praxisanleitenden • Anwendung von Aspekten des Selbstmanagements bzw. Nutzung von Möglichkeiten der Gesundheitsförderung im Berufsfeld
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule), praktische Übungen an der Hochschule
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Praxiseinsatz im Bereich: ambulante Akut- und Langzeitpflege	
Gesamtziel des Moduls	<p>Die Studierenden lernen die ambulante Akut- und Langzeitpflege als einen Versorgungskontext innerhalb des Gesundheitssystems kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting.</p> <p>Sie vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung von Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.</p>
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut APrV, Anlage 5:</i> I.1-2, I.5-6 II.2 V.6	<p>Die Studierenden wissen um die Bedeutung der Selbstbestimmung pflegebedürftiger Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. Sie sind in der Lage, aktuelle und biografiebezogene Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen im Umgang mit Gesundheit und Krankheit und der Alltagsgestaltung zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten.</p> <p>Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie schätzen die Situation der pflegebedürftigen Menschen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/situationsorientiert und evidenzbasiert und nutzen neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen.</p> <p>Die Studierenden interagieren im intra- und interprofessionellen Team unter den Herausforderungen von Kontakt und Kooperation im ambulanten Setting.</p> <p>Sie reflektieren systembedingte Spannungsfelder und persönliche Grenzen, die sich in besonderer Weise im Versorgungskontext der ambulanten Pflege ergeben, und erproben Strategien des Umgangs mit diesen.</p>
Inhalte	<p>Gestaltung des Pflegeprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegesituationen der pflegebedürftigen Menschen individuell erfassen, insbesondere in Hinblick auf die Selbstversorgung bzw. Unterstützung in den Lebensaktivitäten und die Hilfestellung bei Therapien, z.B. Medikamenteneinnahme, Wundmanagement, Atemunterstützung • ausgewählte Assessmentinstrumente anwenden • Vitalzeichen erfassen und einschätzen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung, Blutzucker), bei Abweichungen angemessen handeln • pflegebedürftige Menschen bei wiederkehrenden Aktivitäten im Alltag und bei Maßnahmen der medizinischen Therapie durch geeignete pflegerische

	<p>Interventionen unterstützen, Pflegehandlungen gesundheitsförderlich ausrichten, im Umgang mit Hilfsmitteln anleiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitverantwortung für die Pflege einer Gruppe pflegebedürftiger Menschen übernehmen • den Pflegeprozess dokumentieren (insbesondere digitale Dokumentation) <p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Privatsphäre pflegebedürftiger Menschen und ihrer Familien sensibel wahrnehmen und Spannungsfelder reflektieren (bspw. „vor verschlossenen Türen stehen“) • kurz- und längerfristige Beziehungen zu pflegebedürftigen Menschen gestalten, dabei die Besonderheiten in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege erfassen (z.B. Phänomene von Einsamkeit, Isolation, Verwahrlosung) • Teilnahme an bzw. mit Unterstützung eigenständige Durchführung kleinerer Beratungssequenzen (z.B. zu situativen Fragen rund um den Pflegeprozess, zur Pflegegradeinstufung und Leistungen des ambulanten Dienstes) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Pflegenden verschiedener Qualifikationsniveaus gestalten und Rollen und Aufgabenverteilung reflektieren • sich aktiv in pflegerische Team-/Dienstbesprechungen einbringen • Kontaktaufnahme zu und Kooperation mit anderen Berufsgruppen und Einrichtungen im Setting der ambulanten Pflege beobachten und mitgestalten, inkl. Möglichkeiten digitaler Kommunikation <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Qualitätsmanagement und Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Einblick in die Einsatz-/Tourenplanung erhalten und Herausforderungen reflektieren • ökonomische Rahmenbedingungen in der ambulanten Pflege erfassen, Leistungen nach SGB XI und SGB V im ambulanten Bereich unterscheiden • an Pflegevisiten teilnehmen und an der Qualitätsentwicklung der Pflege mitwirken; wenn möglich an MDK-Besuchen teilnehmen • Beanspruchungen durch die Arbeit im Setting der ambulanten Pflege reflektieren (z.B. umfangreiche Fahrtwege), und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegenden erproben
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule), praktische Übungen an der Hochschule</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	<p>Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)</p>
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	<p>Anteilig nach Leistungspunkten</p>

Modul-Nr. 3.1	Semester: 3 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 6 Workload: 240 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 150 h
Modultitel: Pflegeprozesse in komplexen Situationen wissenschaftsbasiert planen, durchführen und evaluieren			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 - 1.4, Teilnahme an den Modulen 2.1-2.3			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Das Modul ermöglicht den Studierenden eine Systematisierung und Erweiterung ihres bisherigen pflegewissenschaftlichen Wissens und Könnens. In den vorangegangenen Modulen wurden Wissensbestände aus der Pflegewissenschaft zur Bearbeitung spezifischer Pflegesituationen herangezogen. In diesem Modul steht die Pflegewissenschaft und -forschung als solche mit ihren unterschiedlichen Methoden, Verfahrensweisen und Erkenntnissen im Fokus.</p> <p>Das Modul unterstützt die Studierenden darin, ihre Pflege auf eine wissenschaftliche Basis zu stellen. Sie durchlaufen den Zyklus evidenzbasierter Pflege anhand von eigenen Fragestellungen und erfassen verschiedene Zugänge quantitativer und qualitativer Pflegeforschung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Entwicklungslinien in der Pflegewissenschaft sowie mit aktuellen Diskursen innerhalb der Wissenschaftsdisziplin. Die Studierenden erfassen die Bedeutung der Erträge der Disziplin für ihr pflegeberufliches Handeln sowie für die Gesellschaft. Sie gestalten Systemänderungen im Gesundheitswesen mit und unterstützen somit die Entwicklung der Profession.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-2, 7 IV.1 V.1-2, 6	<p>Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse über und einen kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Methoden und Ergebnissen.</p> <p>Sie wissen um die Bedeutung der Entwicklung pflegerischer Theorien und können deren Reichweite einschätzen.</p> <p>Sie erschließen sich eigenständig englischsprachige Fachliteratur und zeigen Bereitschaft, ihre Englischkompetenzen weiter zu entwickeln.</p> <p>Sie kennen die Entwicklung von Expertenstandards und gesundheitsbezogenen Leitlinien und reflektieren deren Bedeutung für ihre pflegerische Praxis.</p> <p>Sie identifizieren Fragen ihrer pflegerischen Praxis, ermitteln einen pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Forschungsstand zu diesen Fragen, bewerten ihre Rechercheergebnisse kritisch und wählen diese für ihren eigenen Handlungsbereich aus. Die Studierenden formulieren weiteren Forschungsbedarf.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, Pflegeprozesse anhand von Pflegeklassifikationen zu durchdringen und kritisch zu reflektieren. Sie führen evidenzbasierte Pflegeprozesse unter Einbezug von Pflegediagnostik und wissenschaftsbasierten Assessmentverfahren durch.</p> <p>Sie analysieren, evaluieren und reflektieren Pflegeprozesse auf der Grundlage von pflege- und bezugswissenschaftlichen Methoden, Theorien und Forschungsergebnissen.</p> <p>Die Studierenden ordnen pflegeberufliche Entwicklungen historisch und gesellschaftlich ein. Sie erkennen den eigenständigen Beitrag der Pflegewissenschaft für die Entwicklung der Profession und gestalten den pflegeberuflichen Emanzipationsprozess mit.</p>		
Inhalte	Pflegewissenschaft und -forschung verstehen <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Forschungsprozesses • Forschungsethische Prinzipien • Wissenschaftliches Englisch • Qualitative Forschungsmethoden (Basis) 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Quantitative Forschungsmethoden inkl. statistische Grundlagen (Basis) • Pflgetheorien und -modelle <p>Pflegeprozesse wissenschaftsbasiert planen, durchführen und evaluieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Durchführung des evidenzbasierten Pflegeprozesses • Pflegediagnostik, Pflegeassessmentverfahren • Anwendung von Pflegeklassifikationen (exemplarisch NANDA, NIC, NOC) • Expertenstandards und gesundheitsbezogene Leitlinien • Wissenschaftliche Studien lesen, verstehen und kritisch beurteilen <p>Pflege im historischen und gesellschaftlichen Kontext einordnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichtliche Entwicklung der Pflegeberufe und beruflicher Aufgabenfelder • Bedeutung von Pflegewissenschaft für die Gesellschaft, Professionalisierung und Akademisierung • Pflegepolitik
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (2 SWS), Übung (4 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Präsentation von Projektergebnissen (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Heinze

Modul-Nr. 3.2	Semester: 3 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 7 Workload: 240 h Präsenzzeit: 105 h Praxisforschungstage: 120 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 15 h
----------------------	---	--	---

Modultitel: Kinder, Jugendliche und ihre Familien in herausfordernden Situationen begleiten

Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 - 1.4, Teilnahme an den Modulen 2.1 – 2.3

Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: zurzeit nein

Gesamtziel des Moduls	<p>In diesem Modul steht die Begleitung von Kind und Familie in herausfordernden Lebenssituationen im Fokus. Studierende erlernen Wege der Begleitung der Familien vom Kinderwunsch der Eltern bis in die Jugendzeit der Kinder. Sie setzen sich vertieft mit einer familienorientierten Herangehensweise auseinander. Ausgehend von dem Gedanken, dass das Verstehen der eigenen Biografie und familiären Bezüge das Verständnis fördern, ist eine der Wissensquellen die eigene, bewusst reflektierte Erfahrung.</p> <p>Das Betroffensein von bedingter Gesundheit bzw. Krankheit erfordert erhebliche biografische Anpassungsleistungen von Seiten der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien. Die pflegerische Unterstützung stellt die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen in altersentsprechend angemessener Weise in den Mittelpunkt. Hinsichtlich der Kontextbedingungen der kurativen Versorgung von Kindern und Jugendlichen werden innovative Versorgungskonzepte und Konzepte zur Weiterentwicklung der interprofessionellen Zusammenarbeit einbezogen, beispielsweise zur sektoren- und berufsgruppenübergreifenden Organisation des Versorgungsprozesses sowie der Unterstützung bei Übergängen in den Lebensphasen.</p> <p>Das Modul stellt über das Konzept der Praxisforschungstage eine besonders intensive Verbindung des Lernens in Hochschule und Praxis her.</p>
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-2, I.5, I.7 II.2 III.3-4 V.4-5	<p>Die Studierenden entwickeln eine differenzierte Sichtweise auf die Pflege und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien. Sie berücksichtigen wissenschaftsbasierte Erkenntnisse zu altersentsprechenden Bedürfnissen, Entwicklungsaufgaben sowie zu kindlichen und familiären Anpassungs- und Bewältigungsprozessen.</p> <p>Die Studierenden planen, organisieren, gestalten und evaluieren Pflegeprozesse bei Kindern, Jugendlichen und ihren Familien unter dem besonderen Fokus der Stärkung von Selbstmanagementfähigkeiten und Gesundheitskompetenz.</p> <p>Sie nehmen gegenüber den Pflegeempfänger*innen und ihren Familien eine wertschätzende, ressourcenorientierte und allparteiliche Sichtweise ein, erkennen familiäre Ressourcen und Widerstandsfaktoren, integrieren soziale Hilfen und Unterstützungsnetzwerke und entwickeln gemeinsam mit den Familien Interventionen zur Erhaltung und Stärkung der Familiengesundheit.</p> <p>Die Studierenden verfügen über Kenntnisse zu gesundheits- und entwicklungsbedingten Herausforderungen auf unterschiedlichen systemischen Ebenen und beziehen diese in die Gestaltung der Pflegeprozesse ein. Dabei reflektieren sie ihre berufliche Rolle innerhalb des Familiensystems, insbesondere in der ambulanten Langzeitpflege.</p> <p>Die Studierenden identifizieren Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Pflege von Kindern und Jugendlichen bzw. Pflegeempfänger*innen in anderen Altersstufen und stellen selbstständig Transferleistungen her.</p>

Inhalte	<p>Pflegephänomene wahrnehmen und wissenschaftsbasiert deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitliche Situation von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft • Entwicklung des Menschen in seiner Lebensspanne mit Entwicklungskrisen, sensomotorische Entwicklung im Kindesalter • Einschätzung von Familiensystemen und Elternkompetenz, beeinträchtigte Familienprozesse und fehlende individuelle und familiäre Schutz- und Risikofaktoren für das Kindeswohl, Prävention von Kindeswohlgefährdung • familiäre Entwicklungen vor dem Hintergrund der Theorie des systemischen Gleichgewichts, Pflgetheorien mit dem Bezug Fürsorge, Autonomie und Partizipation im Familienbezug <p>Medizinische Grundlagen im pflegerischen Handeln berücksichtigen Fortpflanzung und embryonale Entwicklung, Geschlechtsorgane, Hormonsystem</p> <ul style="list-style-type: none"> • • Prävention von Infektionserkrankungen in der Kindheit: Impfungen, Impfberatung • ausgewählte Erkrankungen in der Neugeborenenperiode, Frühgeburtlichkeit • ausgewählte akute und chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter • Pharmakologie im Kindes- und Jugendalter, Compliance/Adhärenz <p>Pflegerisch-therapeutische Konzepte und nationale und internationale Versorgungsstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Wahrnehmung, Beobachtung und Interaktion in der Pädiatrie; Einführung in die Pikler-Pädagogik • Neugeborenen- und Frühgeborenenpflege • Schwangerschaft und Geburt, Pflege von Frauen in der Geburtshilfe, Stillberatung • Konzeption, Gestaltung und Evaluation von Beratung, Anleitung und Schulung in verschiedenen Lebensaltern unter Einbezug von Entwicklungskrisen • Innovative Konzepte und Versorgungsstrukturen (u.a. School Nurse, Familiengesundheitspflege, Frühe Hilfen, spezifische ambulante Dienste, sektoren- und berufsgruppenübergreifende Versorgungsstrukturen) <p>Pflege vor dem Hintergrund rechtlicher und ethischer Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Information und Aufklärung im Bezug zu Kindern und Jugendlichen • SGB VIII, SGB XI • Pränataldiagnostik, PID • Kinderrechte • Missbrauch, Vernachlässigung • ausgewählte gesellschaftlich relevante Themen in der Pflege von Kindern, Jugendlichen und Familien • Teilhabe von Kindern mit komplexen Beeinträchtigungen in Betreuungseinrichtungen
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (2 SWS), Übung (3 SWS), Praxistraining/klinisches Assessment (2 SWS) (Hochschule); Praxisforschungstage, nach Angebot interprofessioneller Projekttag
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Portfolio (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Rohde

Modul-Nr. 3.3	Semester: 3 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 6 Workload: 240 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 150 h
Modultitel: Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen in ihrer Autonomie unterstützen			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 - 1.4, Teilnahme an den Modulen 2.1 – 2.3			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Das Modul legt einen Schwerpunkt auf die Begleitung von Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen. Vor dem Hintergrund der Theorie der Familien- und umweltbezogenen Pflege von Friedemann & Köhler lässt sich Behinderung als Systemverschiedenheit verstehen und eine psychische Beeinträchtigung als besondere Herausforderung für eine kongruente Beziehungsgestaltung beschreiben. Zwar handelt es sich bei Behinderung und psychischen Erkrankungen um klassifikatorische Zuordnungen, aber auch um gesellschaftlich konstruierte Phänomene. Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Beeinträchtigungen leben primär mit den Auswirkungen und Folgen grundlegend veränderter Beziehungen. Ihre Stabilität wird in Frage gestellt und die individuelle Regulation und Kontrolle im Sinne autonomen Handelns stellen unter den Bedingungen alltäglicher Diskriminierungserfahrungen eine zentrale Herausforderung dar.</p> <p>Exemplarisch vertiefen die Studierenden u.a. in einem interprofessionell angelegten Seminar Möglichkeiten der Begleitung von Menschen mit Demenz in verschiedenen Settings.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.3, I.6 II.4 III.3-4 V.4	<p>Die Studierenden sind sensibilisiert für das Phänomen des Verschiedenseins und der damit verbundenen Herausforderung einen Personenkreis mit vielfältigen Diskriminierungserfahrungen zu versorgen. Sie sind fähig zum einen Unterstützungsbedarf systematisch zu erfassen und zum anderen diesen in einem individuellen Aushandlungsprozess mit allen Beteiligten anzupassen.</p> <p>Die Studierenden kennen die zahlreichen Akteure (Berufsgruppen), die in unserem nationalen Gesundheitssystem am Genesungs- und Rehabilitationsprozess beteiligt sind. Sie können diese fachlich einordnen und die Zusammenarbeit konstruktiv organisieren.</p> <p>Die Studierenden öffnen sich partizipativen Forschungszugängen und erkennen die Wichtigkeit der Selbstausslegung des Personenkreises behinderter und psychisch beeinträchtigter Menschen innerhalb einer Vielzahl von Deutungsmöglichkeiten.</p> <p>Die Studierenden beherrschen die gängigen Klassifikationssysteme und sind damit im interprofessionellen Team sprachfähig. Sie vertiefen ihr Wissen und Können hinsichtlich ausgewählter pflegerischer und therapeutischer Konzepte. Sie kennen Möglichkeiten und Grenzen im Rahmen der medikamentösen Therapie.</p> <p>Die Studierenden verfügen über ein Repertoire an ausgewählten Interaktionsformen für spezifische Zielgruppen und wenden dieses personen- und situationsbezogen an. Die Studierenden betreiben aktiv Selbstpflege indem sie ihre Ressourcen schonen oder sich abgrenzen, Konflikte, Ängste und Machtdynamiken ernst nehmen und ggf. Reflexionsangebote nutzen.</p>		

<p>Inhalte</p>	<p>Pflege-, sozial- und gesundheitswissenschaftliche Erklärungsmodelle in Bezug zum pflegeberuflichen Handeln setzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziales und medizinisches Modell von Behinderung • Sozialpsychiatrische Erklärungsmodelle • Partizipative Forschungsmethoden (Teilhabeforschung, Disability Studies, Inklusion) • Beziehungs- und kommunikationsorientierte Pflegemodelle • Resilienz • Care-ethics <p>Medizinische und pharmakologische Grundlagen im pflegerischen Handeln berücksichtigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte psychische Erkrankungen • Ausgewählte angeborene und erworbene Behinderungen, Sinnesbehinderungen • Ausgewählte chronische Erkrankungen • Pharmakologie, spezielle Psychopharmaka <p>Pflegerische und therapeutische Konzepte zielgruppenorientiert vertiefen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinästhetik • Basale Stimulation • Bobath • Einsatz und Gebrauch von Hilfsmitteln <p>Ein Repertoire an Interaktionsmöglichkeiten für die Beziehungsgestaltung aktiv umsetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewaltfreie Kommunikation und Deeskalation • Einfache Sprache • Umgang mit Gewalt und Grenzüberschreitung (Selbstbehauptung) • Bedeutung und Rolle der Angehörigen (Familiensystem) • Umgang mit eigenen Ängsten, Bewusstsein für die persönlichen Ressourcen, Wahrnehmung der eigenen Verschiedenheit <p>Pflege vor dem Hintergrund rechtlicher Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • SGB IX • BGG (Behindertengleichstellungsgesetz) • BTHG (Bundesteilhabegesetz) • UN-BRK • Einrichtungen der Behindertenhilfe • Eingliederungshilfe, insb. Persönliche Assistenz • Abgrenzung der Eingliederungshilfe von Pflege- und Existenzsicherung • PsychKG • Rechtliche Aspekte von Gewalt in der Pflege <p>Interprofessionelle Vertiefung: Begleitung von Menschen mit Demenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Phänomene im Erleben und in der Interaktion mit Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen • Formen / Erscheinungsweisen dementieller Erkrankungen • Konzepte in der Begleitung von Menschen mit Demenz (bspw. Feinfühligkeit, Validation, Selbsterhaltungstherapie, personenzentrierte Pflege) • Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus und in der Langzeitversorgung (Wohnformen)
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Seminaristischer Lehrvortrag (2 SWS), , Übung (2 SWS), fallbasierte Vertiefung (1 SWS), Praxistraining/klinisches Assessment (1 SWS)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung</p>	<p>Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Portfolio (benotet)</p>

Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Kubanski

Modul-Nr. 3.4	Semester: 3 und 4 Winter- und Sommersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 8/ SWS: 8 Workload: 240 h Präsenzzeit: 120 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/- zeit): 120 h
Modultitel: Pflegerische Arbeitsprozesse vor dem Hintergrund innovativer Entwicklungen managen			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 - 1.4, Teilnahme an den Modulen 2.1 – 2.3 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	In diesem Modul stehen komplexe Anforderungen und innovative Lösungen angesichts des Managements pflegerischer Arbeitsprozesse im Mittelpunkt. Hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen übernehmen eine besondere Rolle und Verantwortung hinsichtlich der Analyse bestehender Arbeitsprozesse sowie der Entwicklung und Umsetzung von Innovationen, bspw. angesichts der Arbeit im qualifikationsheterogenen Team oder der Weiterentwicklung der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Die Studierenden erwerben Kompetenzen zur Gestaltung pflegerischer Arbeitsprozesse und zur kritischen Reflexion von Spannungsfeldern, die in diesen Bezügen auftreten.		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> III.1, III.4 IV.1-3 V.1-3, V.5-7	<p>Die Studierenden gestalten pflegerische Arbeitsprozesse in qualifikationsheterogenen Pflgeteams auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse. Sie delegieren ausgewählte Maßnahmen an Personen anderer Qualifikationsniveaus, leiten diese an und überprüfen die Durchführungs- und Ergebnisqualität. Sie beraten Teammitglieder mit verschiedenen wissenschaftsbasierten Methoden.</p> <p>Die Studierenden analysieren Konfliktsituationen und tragen konstruktiv zu deren Lösung bei. Sie analysieren und reflektieren rechtliche, ökonomische und ökologische sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das pflegerische Handeln. Sie wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von evidenzbasierten Innovationen und wissenschaftsbasierten Verfahren des Qualitätsmanagements mit und reflektieren diese kritisch.</p> <p>Die Studierenden setzen sich mit zukünftigen Rollen und Aufgaben als Bachelorabsolvent*innen auseinander, bspw. in Prozessen des Change Managements.</p> <p>Sie wirken an der Umsetzung von Digitalisierungsprozessen in der Pflege mit, setzen sich mit diesen kritisch auseinander und reflektieren diese ethisch. Sie analysieren Chancen und Risiken technikunterstützter Assistenzsysteme, setzen wissenschaftsorientierte Verfahren zur Verbesserung von Autonomie und Lebensqualität der Pflegeempfänger*innen und ihrer Familienangehörigen ein bzw. beraten und leiten dazu an.</p> <p>Sie beteiligen sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität.</p>		
Inhalte	Management pflegerischer Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Steuerung pflegerischer Versorgungsabläufe (Bezugspflege und andere Pflegesysteme, Gestaltung von Besprechungen, Dienstübergaben, Pflegevisiten, Dienstplangestaltung, ...) • Qualifikationsprofile von beruflich Pflegenden, Gestaltung der Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Teams • Grundzüge des Arbeitsrechts als Arbeitnehmerschutzrecht, Abmahnung und Kündigung, innerbetrieblicher Schadensausgleich 		

	<p>Anleitung von Teammitgliedern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion eigener Lern- und Anleitungsprozesse für die zukünftige Anleitung von Auszubildenden und Studierenden • Anleitung von Teammitgliedern mit verschiedenen Qualifikationsniveaus <p>Qualitäts- und Changemanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Qualitätsmanagements • Umgang mit Kennzahlen und Qualitätsindikatoren • Implementierungswissenschaft und Changemanagement • Einführung neuer pflegerischer Erkenntnisse (Expertenstandards, Leitlinien, Interventionen ...) • Evaluationsverfahren bezüglich Pflegeinterventionen und -ergebnissen • Projektmanagement • Risiko- und Fehlermanagement <p>Digitalisierung im Gesundheitswesen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz neuer Technologien in Pflege und Versorgung • Ethische, soziale und rechtliche Implikationen (ELSI)
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (4 SWS), Übung (4 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung E-Learning Beitrag (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Lohmann

Modul-Nr. 4.1	Semester: 4 Sommersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 14/ SWS: 1 Workload: 420 h Praxiszeit: 390 h Präsenzzeit: 15 h Praxis an der Hochschule: 15 h
Modultitel: Praxismodul 2 <i>wahlweise in einem der Bereiche¹: stationäre Langzeitpflege, stationäre Akutpflege oder ambulante Akut- und Langzeitpflege</i>			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 2.3, Teilnahme an den Modulen 3.1 – 3.4			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Modul-Verantwortliche*r	Mauter		
Praxiseinsatz im Bereich: stationäre Langzeitpflege			
Gesamtziel des Moduls	Die Studierenden lernen die stationäre Langzeitpflege als ein relevantes pflegerisches Berufsfeld kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting. Sie erproben und vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung von Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche nach PflAPrV, Anlage 5</i> I.1-2, 5-6 II.2 V.6	Die Studierenden wissen um die Bedeutung von Nähe und Distanz in pflegerischen Beziehungen. Sie sind in der Lage, aktuelle und biografiebezogene Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen in der Alltags- und Lebensgestaltung zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten. Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie schätzen die Situation der pflegebedürftigen Menschen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/ situationsorientiert und evidenzbasiert, insbesondere in Hinblick auf Kommunikation, Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Ausscheidungen. Sie reflektieren persönliche und systembezogene Grenzen von Pflege und sind in der Lage, mit Herausforderungen umzugehen.		
Inhalte	Gestaltung des Pflegeprozesses <ul style="list-style-type: none"> • Pflegediagnostik: Pflegesituationen der Bewohner*innen mit ihren individuell unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen erfassen (v.a. hinsichtlich Bewegung, Körperpflege, Ernährung, Ausscheidungen, Kommunikation, Eingebundensein/ Beschäftigung, individuelle Entwicklung) • ausgewählte Assessmentinstrumente unter Anleitung anwenden • Vitalzeichen erfassen und einschätzen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung), bei Abweichungen unter Anleitung angemessen handeln • Bewohner*innen bei wiederkehrenden Aktivitäten im Alltag durch geeignete pflegerische Interventionen unterstützen, Pflegehandlungen gesundheitsförderlich ausrichten, Bewohner*innen im Umgang mit Hilfsmitteln anleiten • Pflegeprozesse mithilfe schriftlicher Ausführungen planen, durchführen und evaluieren • Möglichkeiten der Tagesstrukturierung für Bewohner*innen kennenlernen und Kommunikation und Beschäftigungen der Bewohner*innen untereinander erleichtern • Mitverantwortung für die Pflege einer kleinen Gruppe von Bewohner*innen (ca. 2-4 Personen) übernehmen 		

	<p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nähe und Distanz sowie die Intimsphäre im Kontext der Langzeitpflege sensibel wahrnehmen und Spannungsfelder reflektieren • Kontakt und Beziehungen zu pflegebedürftigen Menschen gestalten, dabei die Besonderheiten hochkomplexer Situationen in der Langzeitpflege wahrnehmen und reflektieren (z.B. Kommunikation mit Menschen mit Demenz, Umgang mit Tod und Sterben) • Begleitung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen in Situationen des Ein- und Auszugs, Pflegeüberleitung <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit anderen Berufsgruppen im Setting Langzeitpflege beobachten und mitgestalten (z.B. Anbahnung und Begleitung von hausärztlicher Diagnostik und Therapie) <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich in ein qualifikationsheterogenes Pflorgeteam einfinden, die eigene Rolle als Pflegestudierende finden und vertreten • Pflegeerfahrungen vor dem Hintergrund pflegetheoretischer Wissensbestände reflektieren • Pflgetheoretische Bezüge in die Pflegeplanung integrieren • Beanspruchungen durch die Arbeit im Berufsfeld Pflege reflektieren und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegende erproben
<p>Lehrinhalte Begleitseminar</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule, prakt. Übungen an der Hochschule)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung</p>	<p>Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>Anteilig nach Leistungspunkten</p>
<p>Praxiseinsatz im Bereich: stationäre Akutpflege</p>	
<p>Gesamtziel des Moduls</p>	<p>Die Studierenden erwerben Erfahrungen in der stationären Akutpflege. Sie lernen diesen Versorgungskontext als ein relevantes Berufsfeld kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting.</p> <p>Sie erproben und vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung einer wissenschaftsbasierten Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.</p>

<p>Kompetenzerwerb</p> <p><i>Kompetenzbereiche nach PflAPrV, Anlage 5</i></p> <p>I.1-3, I.6-7 II.2 III.2 V.2-3</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage, die Situation akut und chronisch erkrankter Menschen einzuschätzen und dazu angemessene Assessmentinstrumente zu nutzen. Sie beurteilen die erhobenen Informationen, richten ihre pflegerischen Handlungen danach aus und reflektieren ihr Handeln.</p> <p>Die Studierenden assistieren bei ausgewählten Verfahren medizinischer Diagnostik und Therapie. Sie sind in der Lage, mit in ihrem Einsatzbereich typischen technischen Geräten und Medizinprodukten umzugehen. Sie reflektieren besondere Herausforderungen an interprofessionelle Zusammenarbeit im Zusammenhang mit den ihnen übertragenen Aufgaben.</p> <p>Die Studierenden lernen eigenverantwortlich zu handeln und organisieren die Pflege für ausgewählte Pflegeempfänger*innen.</p> <p>Die Studierenden äußern eigene Lernbedarfe und verfolgen diese mit Unterstützung im intra- und interprofessionellen Team.</p>
<p>Inhalte</p>	<p>Gestaltung des Pflegeprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegerische Situationseinschätzung und Urteilsbildung, Erheben und Bewerten des Pflegebedarfs, bspw. hinsichtlich Atmung, Vitalzeichen, Schmerz, Ernährungszustand, Ausscheidungen unter Anwendung der im Einsatzbereich gängigen Assessmentinstrumente, Einschätzung von Hilfsmittelbedarf • Pflegerische Unterstützung und pflegerelevante Problemlösung in Abwägung von wissenschaftlicher Evidenz und individuellen patient*innenbezogenen Erfordernissen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung bei der Atmung, Nahrungsaufnahme, bei Ausscheidungen, Mobilität, Körperpflege, bei der Kommunikation und Beschäftigung ○ Vorbereiten, Kontrollieren, Verabreichen von Medikamenten, Injektionen und Infusionen laut Arztanordnung, Anleitung zur Beobachtung von unerwünschten Nebenwirkungen ○ Anwendung von Hygiene, Selbstschutz, Umgang mit infektiösem Material, Isolationsvorkehrungen; Reflexion der Folgen von Isolation für Pflegebedürftige ○ prä- und postoperative Pflege ○ Wundbeobachtung und -dokumentation; Mitwirkung und ggf. eigenverantwortliche Durchführung von Verbandwechseln, ggf. Stomapflege, • Analoge und digitale Dokumentation im Pflegeprozess <p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu akut und chronisch erkrankten Menschen und ihren Angehörigen unter den Rahmenbedingungen der Akutpflege gestalten • Gespräche mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen im Sinne gemeinsamer Entscheidungsfindungen gestalten, bei unterschiedlichen Sichtweisen aushandeln • Begleitung von pflegebedürftigen Menschen im Rahmen von Diagnostik und Therapie, bspw. in Wartesituationen vor Operationen • Teilnahme an bzw. mit Unterstützung eigenständige Durchführung kleinerer Beratungssequenzen (z.B. zu situativ auftretenden Fragen zu Ernährung, Atmung, Schmerz, Prophylaxen) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung des gemeinsamen Arbeitsprozesses • Mitwirkung an interprofessionellen Besprechungen zum Pflege- und Therapieprozess, z.B. im Rahmen von Visiten, Fallbesprechungen u.a. • Gemeinsame Begleitung von Diagnosemitteilungen („Bad news“) • Mitwirkung in Notfallsituationen, Reflexion des Erlebten und der eigenen Rolle im Team • Reflexion von Konfliktfeldern im intra- und interprofessionellen Team, konstruktive Konfliktbewältigung, falls möglich Teilnahme an Supervision

	<p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion von Spannungsfeldern und (ethischen) Dilemmata im akutklinischen Setting gemeinsam mit Praxisanleitenden • Anwendung von Aspekten des Selbstmanagements bzw. Nutzung von Möglichkeiten der Gesundheitsförderung im Berufsfeld
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule), praktische Übungen an der Hochschule
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Praxiseinsatz im Bereich: ambulante Akut- und Langzeitpflege	
Gesamtziel des Moduls	<p>Die Studierenden lernen die ambulante Akut- und Langzeitpflege als einen Versorgungskontext innerhalb des Gesundheitssystems kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting.</p> <p>Sie vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung von Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.</p>
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut APrV, Anlage 5:</i> I.1-2, I.5-6 II.2 V.6	<p>Die Studierenden wissen um die Bedeutung der Selbstbestimmung pflegebedürftiger Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. Sie sind in der Lage, aktuelle und biografiebezogene Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen im Umgang mit Gesundheit und Krankheit und der Alltagsgestaltung zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten.</p> <p>Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie schätzen die Situation der pflegebedürftigen Menschen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/situationsorientiert und evidenzbasiert und nutzen neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen.</p> <p>Die Studierenden interagieren im intra- und interprofessionellen Team unter den Herausforderungen von Kontakt und Kooperation im ambulanten Setting.</p> <p>Sie reflektieren systembedingte Spannungsfelder und persönliche Grenzen, die sich in besonderer Weise im Versorgungskontext der ambulanten Pflege ergeben, und erproben Strategien des Umgangs mit diesen.</p>
Inhalte	<p>Gestaltung des Pflegeprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegesituationen der pflegebedürftigen Menschen individuell erfassen, insbesondere in Hinblick auf die Selbstversorgung bzw. Unterstützung in den Lebensaktivitäten und die Hilfestellung bei Therapien, z.B. Medikamenteneinnahme, Wundmanagement, Atemunterstützung • ausgewählte Assessmentinstrumente anwenden • Vitalzeichen erfassen und einschätzen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung, Blutzucker), bei Abweichungen angemessen handeln • pflegebedürftige Menschen bei wiederkehrenden Aktivitäten im Alltag und bei Maßnahmen der medizinischen Therapie durch geeignete pflegerische

	<p>Interventionen unterstützen, Pflegehandlungen gesundheitsförderlich ausrichten, im Umgang mit Hilfsmitteln anleiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitverantwortung für die Pflege einer Gruppe pflegebedürftiger Menschen übernehmen • den Pflegeprozess dokumentieren (insbesondere digitale Dokumentation) <p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Privatsphäre pflegebedürftiger Menschen und ihrer Familien sensibel wahrnehmen und Spannungsfelder reflektieren (bspw. „vor verschlossenen Türen stehen“) • kurz- und längerfristige Beziehungen zu pflegebedürftigen Menschen gestalten, dabei die Besonderheiten in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege erfassen (z.B. Phänomene von Einsamkeit, Isolation, Verwahrlosung) • Teilnahme an bzw. mit Unterstützung eigenständige Durchführung kleinerer Beratungssequenzen (z.B. zu situativen Fragen rund um den Pflegeprozess, zur Pflegegradeinstufung und Leistungen des ambulanten Dienstes) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Pflegenden verschiedener Qualifikationsniveaus gestalten und Rollen und Aufgabenverteilung reflektieren • sich aktiv in pflegerische Team-/Dienstbesprechungen einbringen • Kontaktaufnahme zu und Kooperation mit anderen Berufsgruppen und Einrichtungen im Setting der ambulanten Pflege beobachten und mitgestalten, inkl. Möglichkeiten digitaler Kommunikation <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Qualitätsmanagement und Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Einblick in die Einsatz-/Tourenplanung erhalten und Herausforderungen reflektieren • ökonomische Rahmenbedingungen in der ambulanten Pflege erfassen, Leistungen nach SGB XI und SGB V im ambulanten Bereich unterscheiden • an Pflegevisiten teilnehmen und an der Qualitätsentwicklung der Pflege mitwirken; wenn möglich an MDK-Besuchen teilnehmen • Beanspruchungen durch die Arbeit im Setting der ambulanten Pflege reflektieren (z.B. umfangreiche Fahrtwege), und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegenden erproben
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule), praktische Übungen an der Hochschule
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten

Modul-Nr. 4.2	Semester: 4 Sommersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 14/ SWS: 1 Workload: 420 h Praxiszeit: 390 h Präsenzzeit: 15 h Praxis an der Hochschule: 15 h
Modultitel: Praxismodul 3 <i>wahlweise in einem der Bereiche¹: stationäre Langzeitpflege, stationäre Akutpflege oder ambulante Akut- und Langzeitpflege</i>			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 2.3, Teilnahme an den Modulen 3.1 -3.4			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Modul-Verantwortliche*r	Kämper		
Praxiseinsatz im Bereich: stationäre Langzeitpflege			
Gesamtziel des Moduls	Die Studierenden lernen die stationäre Langzeitpflege als ein relevantes pflegerisches Berufsfeld kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting. Sie erproben und vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung von Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche nach PflAPrV, Anlage 5</i> I.1-2, 5-6 II.2 V.6	Die Studierenden wissen um die Bedeutung von Nähe und Distanz in pflegerischen Beziehungen. Sie sind in der Lage, aktuelle und biografiebezogene Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen in der Alltags- und Lebensgestaltung zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten. Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie schätzen die Situation der pflegebedürftigen Menschen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/ situationsorientiert und evidenzbasiert, insbesondere in Hinblick auf Kommunikation, Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Ausscheidungen. Sie reflektieren persönliche und systembezogene Grenzen von Pflege und sind in der Lage, mit Herausforderungen umzugehen.		
Inhalte	Gestaltung des Pflegeprozesses <ul style="list-style-type: none"> • Pflegediagnostik: Pflegesituationen der Bewohner*innen mit ihren individuell unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen erfassen (v.a. hinsichtlich Bewegung, Körperpflege, Ernährung, Ausscheidungen, Kommunikation, Eingebundensein/ Beschäftigung, individuelle Entwicklung) • ausgewählte Assessmentinstrumente unter Anleitung anwenden • Vitalzeichen erfassen und einschätzen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung), bei Abweichungen unter Anleitung angemessen handeln • Bewohner*innen bei wiederkehrenden Aktivitäten im Alltag durch geeignete pflegerische Interventionen unterstützen, Pflegehandlungen gesundheitsförderlich ausrichten, Bewohner*innen im Umgang mit Hilfsmitteln anleiten • Pflegeprozesse mithilfe schriftlicher Ausführungen planen, durchführen und evaluieren • Möglichkeiten der Tagesstrukturierung für Bewohner*innen kennenlernen und Kommunikation und Beschäftigungen der Bewohner*innen untereinander erleichtern • Mitverantwortung für die Pflege einer kleinen Gruppe von Bewohner*innen (ca. 2-4 Personen) übernehmen 		

	<p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nähe und Distanz sowie die Intimsphäre im Kontext der Langzeitpflege sensibel wahrnehmen und Spannungsfelder reflektieren • Kontakt und Beziehungen zu pflegebedürftigen Menschen gestalten, dabei die Besonderheiten hochkomplexer Situationen in der Langzeitpflege wahrnehmen und reflektieren (z.B. Kommunikation mit Menschen mit Demenz, Umgang mit Tod und Sterben) • Begleitung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen in Situationen des Ein- und Auszugs, Pflegeüberleitung <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit anderen Berufsgruppen im Setting Langzeitpflege beobachten und mitgestalten (z.B. Anbahnung und Begleitung von hausärztlicher Diagnostik und Therapie) <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich in ein qualifikationsheterogenes Pflorgeteam einfinden, die eigene Rolle als Pflegestudierende finden und vertreten • Pflegeerfahrungen vor dem Hintergrund pflegetheoretischer Wissensbestände reflektieren • Pflegetheoretische Bezüge in die Pflegeplanung integrieren • Beanspruchungen durch die Arbeit im Berufsfeld Pflege reflektieren und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegende erproben
<p>Lehrinhalte Begleitseminar</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
<p>Lehr- bzw. Lernformen</p>	<p>Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule, prakt. Übungen an der Hochschule)</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungs- punkten / Prüfung</p>	<p>Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)</p>
<p>Stellenwert der Modulnote für die Endnote</p>	<p>Anteilig nach Leistungspunkten</p>
<p>Praxiseinsatz im Bereich: stationäre Akutpflege</p>	
<p>Gesamtziel des Moduls</p>	<p>Die Studierenden erwerben Erfahrungen in der stationären Akutpflege. Sie lernen diesen Versorgungskontext als ein relevantes Berufsfeld kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting.</p> <p>Sie erproben und vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung einer wissenschaftsbasierten Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.</p>

<p>Kompetenzerwerb</p> <p><i>Kompetenzbereiche nach PflAPrV, Anlage 5</i></p> <p>I.1-3, I.6-7 II.2 III.2 V.2-3</p>	<p>Die Studierenden sind in der Lage, die Situation akut und chronisch erkrankter Menschen einzuschätzen und dazu angemessene Assessmentinstrumente zu nutzen. Sie beurteilen die erhobenen Informationen, richten ihre pflegerischen Handlungen danach aus und reflektieren ihr Handeln.</p> <p>Die Studierenden assistieren bei ausgewählten Verfahren medizinischer Diagnostik und Therapie. Sie sind in der Lage, mit in ihrem Einsatzbereich typischen technischen Geräten und Medizinprodukten umzugehen. Sie reflektieren besondere Herausforderungen an interprofessionelle Zusammenarbeit im Zusammenhang mit den ihnen übertragenen Aufgaben.</p> <p>Die Studierenden lernen eigenverantwortlich zu handeln und organisieren die Pflege für ausgewählte Pflegeempfänger*innen.</p> <p>Die Studierenden äußern eigene Lernbedarfe und verfolgen diese mit Unterstützung im intra- und interprofessionellen Team.</p>
<p>Inhalte</p>	<p>Gestaltung des Pflegeprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegerische Situationseinschätzung und Urteilsbildung, Erheben und Bewerten des Pflegebedarfs, bspw. hinsichtlich Atmung, Vitalzeichen, Schmerz, Ernährungszustand, Ausscheidungen unter Anwendung der im Einsatzbereich gängigen Assessmentinstrumente, Einschätzung von Hilfsmittelbedarf • Pflegerische Unterstützung und pflegerelevante Problemlösung in Abwägung von wissenschaftlicher Evidenz und individuellen patient*innenbezogenen Erfordernissen, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Unterstützung bei der Atmung, Nahrungsaufnahme, bei Ausscheidungen, Mobilität, Körperpflege, bei der Kommunikation und Beschäftigung ○ Vorbereiten, Kontrollieren, Verabreichen von Medikamenten, Injektionen und Infusionen laut Arztanordnung, Anleitung zur Beobachtung von unerwünschten Nebenwirkungen ○ Anwendung von Hygiene, Selbstschutz, Umgang mit infektiösem Material, Isolationsvorkehrungen; Reflexion der Folgen von Isolation für Pflegebedürftige ○ prä- und postoperative Pflege ○ Wundbeobachtung und -dokumentation; Mitwirkung und ggf. eigenverantwortliche Durchführung von Verbandwechseln, ggf. Stomapflege, • Analoge und digitale Dokumentation im Pflegeprozess <p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt zu akut und chronisch erkrankten Menschen und ihren Angehörigen unter den Rahmenbedingungen der Akutpflege gestalten • Gespräche mit Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen im Sinne gemeinsamer Entscheidungsfindungen gestalten, bei unterschiedlichen Sichtweisen aushandeln • Begleitung von pflegebedürftigen Menschen im Rahmen von Diagnostik und Therapie, bspw. in Wartesituationen vor Operationen • Teilnahme an bzw. mit Unterstützung eigenständige Durchführung kleinerer Beratungssequenzen (z.B. zu situativ auftretenden Fragen zu Ernährung, Atmung, Schmerz, Prophylaxen) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung des gemeinsamen Arbeitsprozesses • Mitwirkung an interprofessionellen Besprechungen zum Pflege- und Therapieprozess, z.B. im Rahmen von Visiten, Fallbesprechungen u.a. • Gemeinsame Begleitung von Diagnosemitteilungen („Bad news“) • Mitwirkung in Notfallsituationen, Reflexion des Erlebten und der eigenen Rolle im Team • Reflexion von Konfliktfeldern im intra- und interprofessionellen Team, konstruktive Konfliktbewältigung, falls möglich Teilnahme an Supervision

	<p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion von Spannungsfeldern und (ethischen) Dilemmata im akutklinischen Setting gemeinsam mit Praxisanleitenden • Anwendung von Aspekten des Selbstmanagements bzw. Nutzung von Möglichkeiten der Gesundheitsförderung im Berufsfeld
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule), praktische Übungen an der Hochschule
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Praxiseinsatz im Bereich: ambulante Akut- und Langzeitpflege	
Gesamtziel des Moduls	<p>Die Studierenden lernen die ambulante Akut- und Langzeitpflege als einen Versorgungskontext innerhalb des Gesundheitssystems kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting.</p> <p>Sie vertiefen ihre bisherigen Kompetenzen zur Gestaltung von Pflege. Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.</p>
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut APrV, Anlage 5:</i> I.1-2, I.5-6 II.2 V.6	<p>Die Studierenden wissen um die Bedeutung der Selbstbestimmung pflegebedürftiger Menschen in ihrer häuslichen Umgebung. Sie sind in der Lage, aktuelle und biografiebezogene Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen im Umgang mit Gesundheit und Krankheit und der Alltagsgestaltung zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten.</p> <p>Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie schätzen die Situation der pflegebedürftigen Menschen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/situationsorientiert und evidenzbasiert und nutzen neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen.</p> <p>Die Studierenden interagieren im intra- und interprofessionellen Team unter den Herausforderungen von Kontakt und Kooperation im ambulanten Setting.</p> <p>Sie reflektieren systembedingte Spannungsfelder und persönliche Grenzen, die sich in besonderer Weise im Versorgungskontext der ambulanten Pflege ergeben, und erproben Strategien des Umgangs mit diesen.</p>
Inhalte	<p>Gestaltung des Pflegeprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegesituationen der pflegebedürftigen Menschen individuell erfassen, insbesondere in Hinblick auf die Selbstversorgung bzw. Unterstützung in den Lebensaktivitäten und die Hilfestellung bei Therapien, z.B. Medikamenteneinnahme, Wundmanagement, Atemunterstützung • ausgewählte Assessmentinstrumente anwenden • Vitalzeichen erfassen und einschätzen (Blutdruck, Puls, Temperatur, Atmung, Blutzucker), bei Abweichungen angemessen handeln • pflegebedürftige Menschen bei wiederkehrenden Aktivitäten im Alltag und bei Maßnahmen der medizinischen Therapie durch geeignete pflegerische

	<p>Interventionen unterstützen, Pflegehandlungen gesundheitsförderlich ausrichten, im Umgang mit Hilfsmitteln anleiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitverantwortung für die Pflege einer Gruppe pflegebedürftiger Menschen übernehmen • den Pflegeprozess dokumentieren (insbesondere digitale Dokumentation) <p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Privatsphäre pflegebedürftiger Menschen und ihrer Familien sensibel wahrnehmen und Spannungsfelder reflektieren (bspw. „vor verschlossenen Türen stehen“) • kurz- und längerfristige Beziehungen zu pflegebedürftigen Menschen gestalten, dabei die Besonderheiten in der ambulanten Akut- und Langzeitpflege erfassen (z.B. Phänomene von Einsamkeit, Isolation, Verwahrlosung) • Teilnahme an bzw. mit Unterstützung eigenständige Durchführung kleinerer Beratungssequenzen (z.B. zu situativen Fragen rund um den Pflegeprozess, zur Pflegegradeinstufung und Leistungen des ambulanten Dienstes) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Pflegenden verschiedener Qualifikationsniveaus gestalten und Rollen und Aufgabenverteilung reflektieren • sich aktiv in pflegerische Team-/Dienstbesprechungen einbringen • Kontaktaufnahme zu und Kooperation mit anderen Berufsgruppen und Einrichtungen im Setting der ambulanten Pflege beobachten und mitgestalten, inkl. Möglichkeiten digitaler Kommunikation <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Qualitätsmanagement und Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Einblick in die Einsatz-/Tourenplanung erhalten und Herausforderungen reflektieren • ökonomische Rahmenbedingungen in der ambulanten Pflege erfassen, Leistungen nach SGB XI und SGB V im ambulanten Bereich unterscheiden • an Pflegevisiten teilnehmen und an der Qualitätsentwicklung der Pflege mitwirken; wenn möglich an MDK-Besuchen teilnehmen • Beanspruchungen durch die Arbeit im Setting der ambulanten Pflege reflektieren (z.B. umfangreiche Fahrtwege), und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegenden erproben
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	<p>Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule), praktische Übungen an der Hochschule</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	<p>Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (unbenotet)</p>
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	<p>Anteilig nach Leistungspunkten</p>

Modul-Nr. 5.1	Semester: 5 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 5/ SWS: 6 Workload: 150 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 60 h
Modultitel: Pflegeprozesse in hochkomplexen Situationen am Lebensende gestalten			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 3.3, Teilnahme an den Modulen 3.4 bis 4.2			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Das Modul legt einen Schwerpunkt auf gesundheitsbezogene Veränderungen angesichts hochkomplexer, chronischer und lebenslimitierender Krankheitsverläufe. Diese erfordern von Pflegeempfänger*innen, ihren Familien und der Gemeinschaft Prozesse des Wachstums, der Anpassung und Bewältigung. Beruflich Pflegende sind herausgefordert, die Integration von Veränderungen zu unterstützen bzw. Spannungsfelder zu reflektieren.</p> <p>Die Studierenden setzen sich tiefgreifend mit Phänomenen auseinander, die sich in der Begegnung mit existentiell herausgeforderten Menschen zeigen. Sie stellen Verbindungen her zwischen ihrem Wissen und Können aus vorangegangenen Modulen und integrieren vertiefende Wissensbestände zu rehabilitativen therapeutischen Konzepten und Palliative Care.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.3., I.5 II.2 III.2, III.3 IV.3 V.5	<p>Die Studierenden erkennen hochkomplexe Pflegebedarfe lebenslimitierend erkrankter Menschen in unterschiedlichen Altersstufen und Versorgungssettings. Sie sind in der Lage, Pflegesituationen wissenschaftsbasiert zu analysieren. Sie binden Bezugsdisziplinen und informelle Unterstützungsarrangements personen- und situationsorientiert in den Pflegeprozess ein.</p> <p>Sie planen, organisieren und steuern den Pflegeprozess unter Berücksichtigung besonderer Verlaufsdynamiken und relationaler Aspekte von Menschen in chronischen und palliativen Krankheitsverläufen. Die Studierenden gestalten die individuelle Pflege in der letzten Lebensphase unter Berücksichtigung der familiären, sozialen, kulturellen und religiösen Bezüge der Pflegeempfänger*innen sowie der institutionellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.</p> <p>Die Studierenden überprüfen und reflektieren kritisch Kommunikations- und Beratungsprozesse auf der Basis pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden und wenden diese im Kontext existentieller Lebens- und Pflegesituationen an.</p> <p>Die Studierenden treffen Entscheidungen hinsichtlich ausgewählter pflegerischer Interventionen und begründen ihre Handlungsentscheidungen auf der Grundlage aktueller pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse, gesetzlicher Bestimmungen sowie ethischer Leitlinien. Sie stimmen ihre Entscheidungen im intra- und interprofessionellen Team ab.</p>		
Inhalte	<p>Pflegephänomene wahrnehmen und gezielt intervenieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Angst • Schmerz (bei chronischen Verläufen) • Körperbildveränderungen (durch Krankheit und Alter) • Trauer • Freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit (FVNF) • Advanced Care Planning (ACP) / Behandlung im Voraus planen (BVP) <p>Interdisziplinäre Erklärungsmodelle nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Krankheitsbewältigungsmodelle • Verlust- und Trauermodelle • Unterstützungsmodelle für pflegende Angehörige • Bedeutung nationaler und internationaler Strategien im Kontext der Begleitung am Lebensende 		

	<p>Medizinische und pflegerische Grundlagen der Palliative Care</p> <ul style="list-style-type: none"> • Symptomlinderung (Schmerz, Fatigue, Atemnot, Unruhe, Juckreiz, gastrointestinale Symptome) • Wundversorgung chronischer Wunden • spezielle Pharmakologie • Umgang mit Verstorbenen <p>Pflegerische und therapeutische Konzepte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinästhetik • Basale Stimulation • Kommunikation mit Sterbenden und Angehörigen • situationsbezogene Anleitung und Beratung <p>Gesetzliche Grundlagen im Kontext von Palliative Care</p> <ul style="list-style-type: none"> • SGB V: Krankenversicherung • SGB XI: Soziale Pflegeversicherung • Hospiz- und Palliativgesetz – HPG • Terminologie: Sterbehilfe, assistierter Suizid • Kenntnisse über spezifische Versorgungsstrukturen (AAPV/AAPPV, SAPV/SAPPV, ambulante Hospizdienste, Hospize/Tageshospize) • Gesundheitliche Versorgungsplanung in Einrichtungen der Langzeitpflege • Patientenverfügungen, Vorsorgeverfügungen (Vertiefung) • Behandlungspflicht am Lebensende, Indikation von pflegerischen und medizinischen Maßnahmen
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (2 SWS), Übung (3 SWS), Praxistraining/ Clinical Assessment (1 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Klausur (schriftliche berufszulassende Prüfung I) (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Modul-Verantwortliche*r	Kämper

Modul-Nr. 5.2	Semester: 5 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 5/ SWS: 8 Workload: 150 h Präsenzzeit: 120 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 30 h
Modultitel: Pflegeprozesse in kritischen Lebenssituationen steuern und gestalten			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 3.3, Teilnahme an den Modulen 3.4 bis 4.2 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Dieses Modul legt einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Menschen in hochkomplexen akut lebensbedrohlichen Situationen. Die Studierenden setzen sich mit Phänomenen auseinander, die sich angesichts kritischer Situationen zeigen. Sie gestalten und reflektieren situationsbezogene Pflegeprozesse.</p> <p>Das Modul 5.2 weist Berührungspunkte zu Modul 5.1 auf, welches sich mit lebenslimitierenden Krankheitsverläufen über längere Zeitspannen befasst. Die Studierenden erfassen Verbindungen und Übergänge zwischen diesen Pflegeprozessen in realen Lebens- und Gesundheitssituationen.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-2, 1.4, I.7 II.1 IV.1 V.1-2, V.6	<p>Die Studierenden nehmen Veränderungen hinsichtlich akut-lebensbedrohlicher Zustände wahr, analysieren diese und leiten gezielte Maßnahmen bezüglich der Versorgung der Pflegeempfänger*innen ein. Die Studierenden gestalten aktiv den Pflegeprozess im Rahmen dieser besonderen gesundheitlichen Problemlagen.</p> <p>Die Studierenden sind für die Bereiche der Notfall- und Intensivversorgung sensibilisiert und kennen organisatorisch-strukturelle sowie pflegerische Besonderheiten. Sie gestalten die interprofessionelle Zusammenarbeit aktiv mit und reflektieren besondere Herausforderungen in diesen spezifischen Versorgungsstrukturen.</p> <p>Die Studierenden führen pflegerische Interventionen bezüglich der Pflegeempfänger*innen mit onkologischen und hämatologischen Erkrankungen angemessen, auf Grundlage ihres Bezugswissens, sowie unter Berücksichtigung aktueller Handlungsempfehlungen und Leitlinien durch. Sie wenden spezifische Maßnahmen der Diagnostik und Therapie wissenschaftsbasiert und begründet an.</p> <p>Die Studierenden identifizieren auf Grundlage ihres Bezugswissens geeignete Kommunikationsstrukturen mit Pflegeempfänger*innen in kritischen Lebenssituationen und wenden diese an. Die Studierenden reflektieren Kommunikations-, Interaktions-, und Beratungsprozesse unter ethischen Gesichtspunkten bezugnehmend auf kritische Situationen. Die Studierenden konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungsangebote im Rahmen der Versorgung von Pflegeempfänger*innen und deren Familien in kritischen Lebenssituationen. Sie bewerten entsprechende Forschungsergebnisse und nutzen diese gezielt für Problemlösungen.</p>		
Inhalte	Pflegerisches Handeln in ausgewählten Situationen <ul style="list-style-type: none"> • Pflegephänomene und Pflegediagnosen im Zusammenhang mit akut-lebensbedrohlichen Zuständen, wissenschaftsbasierte Auseinandersetzung mit dem Erleben und Verarbeiten von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen • Pflegeprozesse und pflegerische Interventionen gestalten für Menschen mit ausgewählten akut kritischen und hämatologisch-onkologischen Erkrankungen • Ethische Herausforderungen in der Pflege somnolenter bzw. intubierter Pflegeempfänger*innen • Besonderheiten pflegerischen Handelns in der Intensivpflege, u.a. Beatmung und erweiterte Sauerstofftherapie, endotracheales und nasales Absaugen, dysfunktionale Weaningreaktion, Reanimation, Advanced Life Support) 		

	<p>Medizinische und pharmakologische Grundlagen im pflegerischen Handeln berücksichtigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgewählte Erkrankungen mit kritischem Verlauf • Intensiv- und Notfallmedizin • Ausgewählte hämatologische und onkologische Erkrankungen und deren Therapien, Zytostatikatherapie • spezielle Pharmakologie in der Notfallmedizin • Epidemiologie bezugnehmend auf ausgewählte Erkrankungen <p>Kommunikation, Interaktion und Beratung in kritischen Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungsaufbau, Kommunikation, Interaktion und Beratung in kritischen und ethisch herausfordernden Pflege- bzw. Lebenssituationen • interprofessionelle Kommunikation in kritischen Situationen
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (2 SWS), Übung (4 SWS), Praxistraining/klinisches Assessment (2 SWS); nach Angebot interprofessioneller Projekttag
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Klausur (schriftliche berufszulassende Prüfung II) (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten der benoteten Module
Modul-Verantwortliche*r	Mauter

Modul-Nr. 5.3	Semester: 5 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 5/ SWS: 6 Workload: 150 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 60 h
Modultitel: Forschungsgestützte Problemlösungen in der pflegerischen Versorgung			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 3.3, Teilnahme an den Modulen 3.4 bis 4.2 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In diesem Modul geht es darum, die berufliche Identität und die eigene wissenschaftliche Entwicklung als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen zu verfolgen bzw. weiter auszubauen.</p> <p>Die Studierenden besitzen ein integriertes Verständnis pflegewissenschaftlichen Erkennens, der Begriffsbildung und des begründeten Handelns einschließlich der relevanten Forschungs- und Problemlösungsmethoden, Konzepte, Verfahrensweisen und berufsethischen Begründungsformen.</p> <p>Das Modul bietet die Möglichkeit, je nach persönlichen Interessen Schwerpunkte hinsichtlich der forschungsgestützten Problemlösungen/Forschungsmethoden zu legen. Gleichzeitig bereitet das Modul den Boden für die eigenständige Bearbeitung pflegewissenschaftlicher Fragestellungen, welche im Modul 7.3 (Bachelorarbeit) fortgeführt wird.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.7 II.3 V.2 V.1-2, 6-7	<p>Die Studierenden nehmen aktuelle pflegewissenschaftliche Entwicklungen und deren Bedeutung für ihr eigenes Handeln wahr. Sie reflektieren ihre pflegepraktischen Erfahrungen vor dem Hintergrund (pflege-) wissenschaftlicher Wissensbestände. Sie identifizieren Fragen ihrer pflegerischen Praxis, und ermitteln den pflege- und gesundheitswissenschaftlichen Forschungsstand zu diesen Fragen. Sie wirken an der weiteren Entwicklung und Verbreitung pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse mit. Sie unterstützen einzelne Personen, Familien und Gruppen bei der Entwicklung von Gesundheitskompetenz.</p> <p>Die Studierenden verfügen über einen kritischen Umgang mit wissenschaftlichen Methoden und Ergebnissen. Sie kennen die methodischen Schritte der Leitlinienentwicklung und nutzen Leitlinien als eine Grundlage der pflegerischen Praxis. Sie bewerten Forschungsergebnisse und nutzen forschungsgestützte Problemlösungen sowie neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen.</p>		
Inhalte	<p>Pflegewissenschaft und Pflegeforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau wissenschaftlicher Abschlussarbeiten, Exposé, Literaturanalyse, Theoriearbeit, empirische Arbeit • Standardisierte Assessmentinstrumente in der Pflege, Reliabilität, Validität, Kriterien zur Auswahl für Forschung und Praxis • Entwicklungsmethoden von gesundheitsbezogenen Leitlinien und Standards • Entwicklung von evidenzbasierten Gesundheitsinformationen, Health literacy <p>Pflegewissenschaft – exemplarische forschungsgestützte Problemlösungen in verschiedenen Versorgungskontexten</p> <p>Die Studierenden wählen aus vier Schwerpunkten zwei aus:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) qualitative Forschungsmethoden in der Pflege (Erhebungs- und Auswertungsmethoden) oder b) quantitative Forschungsmethoden in der Pflege (Erhebungs- und Auswertungsmethoden) c) Forschungsbasierte Problemlösungen in der pädiatrischen Pflege oder d) Forschungsbasierte Problemlösungen in der geriatrischen Pflege 		

Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (2 SWS), Übung (4 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Klausur (schriftliche berufszulassende Prüfung III) (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Heinze

Modul-Nr. 5.4	Semester: 5 Wintersemester	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 15/ SWS: 1 Workload: 450 h Praxiszeit: 435 h Präsenzzeit: 15h
Modultitel: Praxismodul 4 – Wahlpflicht I			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 3.3, Teilnahme an den Modulen 3.4 bis 5.3 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, passend zu den vorherigen Theoriemodulen Erfahrungen in einem oder zwei Berufsfeldern ihrer Wahl zu gewinnen. Die Studierenden erfassen dementsprechend Besonderheiten von Pflege in einem oder zwei ausgewählten Settings und vertiefen ihre Kompetenzen zu innovativem Pflegehandeln. Entsprechend der Neigung und dem Angebot erhalten sie die Gelegenheit, Auslandserfahrungen bei internationalen Kooperationspartnern zu machen.</p> <p>Die Studierenden erwerben und vertiefen Erfahrungen in innovativen pflegerischen Handlungsfeldern (z.B. Gesundheitsförderung und Beratung oder Qualitätsmanagement), in der psychiatrischen Pflege, in Versorgungsbereichen für akut oder kritisch Erkrankte oder in sonstigen pflegerischen Bereichen. Sie erweitern ihre Vorstellungen bezüglich der Rolle und des Aufgabenspektrums akademischer Pfleger in der Gesundheitsversorgung.</p> <p>Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener Settings angeregt.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-7 II.1-4 III.2-4 IV.1-2 V.1-7	<p>Die Studierenden lernen entsprechend ihrer eigenen Wahl Versorgungskontexte innerhalb des Gesundheitssystems kennen und erfassen Besonderheiten von Pflege in diesem Setting.</p> <p>Die Studierenden analysieren, reflektieren und evaluieren Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse in verschiedenen pflegerischen Settings bzw. innovativen Handlungsfeldern. Sie konzipieren und gestalten Konzepte zur Weiterentwicklung beruflicher Praxis, bspw. zu Beratung, Schulung oder Qualitätsentwicklung unter Erschließung gesicherter Forschungsergebnisse für diesen Handlungsbereich.</p> <p>Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie erheben und beurteilen individuellen Pflegebedarf in komplexen und hochkomplexen Pflegesituationen. Sie schätzen die hochkomplexen und kritischen Situationen der Pflegeempfänger*innen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/situationsorientiert und wissenschaftsbasiert. Sie übernehmen Verantwortung für die Planung, Durchführung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen, Familien und Gruppen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen. Sie fördern insbesondere die Entwicklung der Autonomie der Pflegeempfänger*innen unter Einbeziehung der familialen Kontexte und Lebenslagen.</p> <p>Die Studierenden wissen um die strukturellen und organisatorischen Besonderheiten in diesem ausgewählten Bereich. Sie sind in der Lage, aktuelle Bedürfnisse der Pflegeempfänger*innen im jeweiligen Kontext zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten.</p> <p>Die Studierenden wenden gezielt die erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Rahmen pflegerischer Versorgung an und reflektieren Bedarfe bezüglich des eigenen Wissens und Handelns.</p> <p>Sie reflektieren persönliche und systembezogene Grenzen von Pflege in ausgewählten Handlungsbereichen und sind in der Lage, mit Herausforderungen umzugehen. Sie entwickeln ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen und wirken an der Weiterentwicklung der Profession mit.</p>		

<p>Inhalte</p>	<p>Die inhaltlichen Schwerpunkte richten sich grundsätzlich nach den Lernmöglichkeiten in den gewählten Settings und werden in praxisbegleitenden Studienmaterialien konkretisiert. An dieser Stelle werden lediglich übergeordnete inhaltliche Schwerpunkte ausgewiesen:</p> <p>Handlungsbereich Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen von Beratungsbedarfen und -themen der jeweiligen Zielgruppen, bspw. im Kontext von Pflegebedürftigkeit • Beobachtung der Expert*innen hinsichtlich Kommunikation und Interaktion, verwendeter Beratungsansätze und Methoden • Einarbeitung in fachliche und ggf. rechtliche Hintergründe der Beratung im Einsatzfeld • ggf. unter Anleitung Mitgestaltung von ausgewählten Beratungssequenzen • Mitarbeit bei der Konzeption von Beratungs- und Schulungsmaterialien für ausgewählte Zielgruppen • Reflexion der Beratungssettings und herausfordernder Beratungssituationen <p>Handlungsbereich Qualitätsmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblicke gewinnen in die Prozesse, Instrumente und Dokumente des Qualitätsmanagements im Einsatzort • Teilnahme an Verfahren und Arbeitsgruppen wie z.B. einem Qualitätszirkel, einem internen Audit, Projektsitzungen o.a. • Mitwirkung an der Umsetzung von Qualitätsentwicklungen, unter Anleitung der jeweiligen Experten im Praxisfeld • Mitwirkung am Transfer pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse in die Pflegepraxis im Sinne evidenzbasierter Pflege <p>Handlungsbereich Psychiatrie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegephänomene im Kontext psychiatrischer Pflege erfassen und beschreiben, dabei die spezifischen Instrumente und Fachbegriffe nutzen • In Kontakt und Beziehung treten zu Menschen, die in ihrer Wahrnehmung, ihrem Erleben und in ihrer Beziehungsfähigkeit zu anderen beeinträchtigt sind • (Pflegerische) Therapiekonzepte für die Versorgung psychisch erkrankter Menschen nachvollziehen und unter Anleitung mitgestalten, bspw. Unterstützung von Recovery, Tagesstrukturierung, Entlastungsgespräche • Reflexion von Bedingungen, die Aggression und Gewalt beeinflussen, Wahrnehmung von Möglichkeiten der Prävention bzw. Deeskalation in der jeweiligen Einrichtung (z.B. Safewards-Modell und seine Umsetzung) • kollegialer Austausch zu herausfordernden Situationen, nach Möglichkeit Teilnahme an Fallbesprechungen oder Supervision <p>Handlungsbereich (hoch-)komplexe Pflege</p> <p>Gestaltung des Pflegeprozesses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegesituationen der Pflegeempfänger*innen mit ihren individuell unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen erfassen, insbesondere in Hinblick auf das hochspezifische Setting • ausgewählte Assessmentinstrumente gezielt anwenden • spezifische Beobachtung der Pflegeempfänger*innen und wissenschaftsbasierte Symptomkontrolle • angeleitete Hauptverantwortung für die Versorgung einer kleinen Gruppe von Pflegeempfänger*innen (ca. 2-4 Personen) übernehmen <p>Kommunikation mit zu pflegenden Menschen, ihren Angehörigen und Teammitgliedern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt und Beziehungen zu Pflegeempfänger*innen und deren Zugehörigen/ Familien gestalten, dabei die Besonderheiten hochkomplexer Situationen im ausgewählten Setting berücksichtigen
-----------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> • hauptverantwortliche Kommunikation mit Mitgliedern des interprofessionellen Teams bezüglich Bedarfe und Bedürfnisse der eigenen Gruppe von Pflegeempfänger*innen • Organisation und Durchführung von patient*innenbezogener Dokumentation und Weitergabe relevanter Informationen (Übergabe etc.) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme und Mitgestaltung der Kooperation mit anderen Berufsgruppen im ausgewählten Setting (z.B. gemeinsame Fallbesprechungen; Diagnostik und Therapie in der Notfall- und Intensivmedizin) • Erfassen von interprofessionellen Unterstützungsbedarfen in konkreten, hochkomplexen Versorgungssituationen entsprechend des jeweiligen Settings • aktive Teilnahme am Schnittstellenmanagement <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich in ein qualifikationsheterogenes Pflergeteam einfinden, die eigene Rolle als Pflegestudierende vertreten • Pflergerisches Handeln in hochkomplexen Versorgungssituationen gezielt und reflektiert anwenden – eigene Lernbedarfe reflektieren und systematisch bearbeiten • Beanspruchungen durch die Arbeit im Berufsfeld Pflege reflektieren und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflergernde erproben
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule)
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modulverantwortliche*r	Mauter

Modul-Nr. 6.1	Semester: 6 Wintersemester	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 5/ SWS: 3 Workload: 150 h Präsenzzeit: 45 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 105 h
Modultitel: Freier Wahlbereich			
Voraussetzungen für die Teilnahme: keine Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: je nach konkretem Angebot			
Gesamtziel des Moduls	Die Studierenden setzen einen persönlichen inhaltlichen Schwerpunkt. Dieser Schwerpunkt kann beispielsweise in den Bereichen Ethik und Leib- und Körperarbeit liegen.		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.7 II.1, 4 III.3-4 IV.3 V.4-7	Die Studierenden vertiefen das in den vorangegangenen Studiensemestern erworbene Wissen und Können entsprechend ihrer persönlichen Studien- und Berufsziele. Sie erweitern ihre Kompetenzen, indem sie neue Sichtweisen einnehmen und vielfältige Verbindungen zwischen formell und informell erworbenen Kompetenzen herstellen. Die Studierenden bringen Handlungssituationen und Kontexte ihrer pflegeberuflichen Praxis in die Lehrveranstaltungen des Moduls ein und übertragen gewonnene Erkenntnisse auf ihren eigenen pflegeberuflichen Handlungsbereich. Die Studierenden sind in der Lage, ein Thema gemeinschaftlich und arbeitsteilig im Team zu bearbeiten, Ergebnisse zu präsentieren und Herausforderungen in der Zusammenarbeit zu reflektieren. Die Studierenden entwickeln ihr professionelles berufliches Selbstverständnis weiter. Sie integrieren die Erfahrungen des selbst gewählten Studienschwerpunktes und reflektieren deren Bedeutung für die persönliche Weiterentwicklung.		
Inhalte	Wahlpflichtveranstaltung Die Inhalte der Wahlpflichtveranstaltung richten sich nach dem konkreten Wahlangebot, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Ethische Fragestellungen in der Pflege • Leib und Körperarbeit 		
Lehr- bzw. Lernformen	Vertiefungsseminar (3 SWS)		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Hausarbeit oder Referat mit schriftlicher Ausarbeitung oder Präsentation von Projektergebnissen (unbenotet)		
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten		
Modul-Verantwortliche*r	Kubanski		

Modul-Nr. 6.2	Semester: 6 Sommersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 5/ SWS: 6 Workload: 150 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 60 h
Modultitel: Professionelle Pflege in unterschiedlichen Teams und Versorgungskontexten mitgestalten und weiterentwickeln			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 – 4.2, Teilnahme an Modul 5.1 - 5.4			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Das Modul unterstützt die Studierenden darin, sich mit professioneller Pflege und interprofessioneller Zusammenarbeit in verschiedenen Teams, Institutionen und Versorgungskontexten des Gesundheitssystems auseinander zu setzen.</p> <p>Die Studierenden erwerben das Wissen und Können, (hoch-)komplexe Versorgungsprozesse insbesondere an Schnittstellen und Systemübergängen zu gestalten, Herausforderungen zu reflektieren und Bedingungen guter Praxis wissenschaftsbasiert zu identifizieren.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.7 III.3-4 IV.1, IV.3 V.1-7	<p>Die Studierenden analysieren wissenschaftlich begründet die derzeitigen pflegerischen/gesundheitlichen Versorgungsstrukturen. Sie beschreiben Schnittstellen zwischen Versorgungskontexten und setzen sich mit Herausforderungen an Systemübergängen auseinander. Sie kennen spezifische Möglichkeiten der (inter-)professionellen Zusammenarbeit und steuern Versorgungsprozesse chronisch kranker Menschen über Systemgrenzen hinweg.</p> <p>Die Studierenden erkennen interprofessionelle Unterstützungsbedarfe in konkreten, hochkomplexen Versorgungssituationen in akuten und dauerhaften, ambulanten, teilstationären und stationären Kontexten. Sie initiieren und gestalten interprofessionelle Zusammenarbeit sektorenübergreifend.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, mit ihrer Expertise interprofessionelle Besprechungen inhaltlich mitzugestalten und Verantwortung für den Prozess der Zusammenarbeit zu übernehmen. Sie analysieren wissenschaftlich begründet Konzepte interprofessioneller Zusammenarbeit und stellen „good practice“ und „bad practice“ Beispiele einander gegenüber.</p> <p>Die Studierenden wirken an der Weiterentwicklung und Implementierung wissenschaftsorientierter, innovativer Lösungsansätze für die interprofessionelle Zusammenarbeit mit. Sie diskutieren Möglichkeiten und Grenzen digitaler Lösungen für die interprofessionelle Zusammenarbeit und wenden diese einrichtungs- und kontextspezifisch an.</p>		
Inhalte	<p>Gesundheitliche / Pflegerische Versorgungsstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen an Systemübergängen; Entlassungs- und Überleitungsmanagement • Versorgungsstrukturen für Menschen in hochkomplexen Versorgungssituationen (Vertiefung: integrierte Versorgung, Disease-Management-Programme, Care und Case Management, ambulante spezialisierte Versorgungsstrukturen und ambulante psychiatrische Versorgung, Clinical Pathways) • Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe • Rechtliche Anspruchsvoraussetzungen und Finanzierungsgrundlagen für die Inanspruchnahme dieser Versorgungsstrukturen <p>Interprofessionelle Zusammenarbeit (Makro-/Mesoebene)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftsgestützte und fallbasierte Bedarfslagen für interprofessionelle Zusammenarbeit (bspw. Therapieentscheidungen, Verlaufsplanung, Herausforderungen in hochkomplexen Versorgungssituationen, Arztbegleitungen, ...) 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsprofile und Verantwortungsbereiche in verschiedenen Versorgungskontexten, Rolle professioneller Pflege in der interprofessionellen Zusammenarbeit im jeweiligen Kontext • Implementierung (interprofessioneller) Besprechungen inkl. wissenschaftliche Begleitung und Evaluation • berufliche Handlungsfelder, Fortbildungsangebote und weiterführende Studiengänge für akademisch qualifizierte Pflegefachpersonen <p>Interprofessionelle Zusammenarbeit (Mikroebene)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftlich begründete good practice und bad practice Beispiele interprofessioneller Zusammenarbeit bspw. Gestaltung von Besprechungen, Visiten, Supervision, kollegiale Beratung, Fallbesprechungen • Digitale Lösungen der Zusammenarbeit zwischen Berufsgruppen und an Schnittstellen zwischen verschiedenen Versorgungskontexten (bspw. digitale/mobile Geräte und APPs)
Lehr- bzw. Lernformen	Seminaristischer Lehrvortrag (3 SWS), Übung (2 SWS), fallbasierte Vertiefung (1 SWS), nach Angebot hochschulübergreifende interprofessionelle Tutorien
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Mündliche Prüfung (mündliche berufszulassende Prüfung) (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Feldhaus-Plumin

Modul-Nr. 6.3	Semester: 6 Sommersemester	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 6 / SWS: - Workload: 180 h Praxiszeit: 180 h
Modultitel: Praxismodul 5 – Wahlpflicht II			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 – 4.2, Teilnahme an den Modulen 5.1 – 6.2			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, passend zu den vorherigen Theiemodulen Erfahrungen in einem pflegerischen Handlungsbereich ihrer Wahl zu gewinnen. Die Studierenden erfassen dementsprechend Besonderheiten von Pflege in einem ausgewählten Setting und vertiefen ihre Kompetenzen zu professionellem Pflegehandeln.</p> <p>Die Studierenden erwerben und vertiefen Erfahrungen in innovativen pflegerischen Handlungsfeldern (z.B. Gesundheitsförderung und Beratung oder Qualitätsmanagement), in der psychiatrischen Pflege, in Versorgungsbereichen für akut oder kritisch Erkrankte oder in sonstigen pflegerischen Bereichen. Sie erweitern ihre Vorstellungen bezüglich der Rolle und des Aufgabenspektrums akademischer Pflegenden in der Gesundheitsversorgung.</p>		
Kompetenzerwerb	<p>Die Studierenden lernen entsprechend ihrer eigenen Wahl, beispielsweise das Hospiz, die Rettungsstelle oder die Intensivstation als einen Versorgungskontext innerhalb des Gesundheitssystems kennen und erfassen Besonderheiten der Pflege im entsprechenden Setting.</p> <p>Die Studierenden wissen um die strukturellen und organisatorischen Besonderheiten in diesem ausgewählten Bereich. Sie sind in der Lage, aktuelle Bedürfnisse der Pflegeempfänger*innen im jeweiligen Kontext zu erfassen und ihr pflegerisches Handeln daran auszurichten.</p> <p>Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie schätzen die hochkomplexen und kritischen Situationen der Pflegeempfänger*innen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen-/situationsorientiert und wissenschaftsbasiert.</p> <p>Die Studierenden wenden gezielt die erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Rahmen pflegerischer Versorgung an und reflektieren Bedarfe bezüglich des eigenen Wissens und Handelns.</p> <p>Sie reflektieren persönliche und systembezogene Grenzen von Pflege und sind in der Lage, mit Herausforderungen umzugehen.</p>		
Inhalte	<p>Die inhaltlichen Schwerpunkte richten sich grundsätzlich nach den Lernmöglichkeiten in den gewählten Settings und werden in praxisbegleitenden Studienmaterialien konkretisiert. An dieser Stelle werden lediglich übergeordnete inhaltliche Schwerpunkte ausgewiesen:</p> <p>Handlungsbereich Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfassen von Beratungsbedarfen und -themen der jeweiligen Zielgruppen, bspw. im Kontext von Pflegebedürftigkeit • Beobachtung der Experte*innen hinsichtlich Kommunikation und Interaktion, verwendeter Beratungsansätze und Methoden • Einarbeitung in fachliche und ggf. rechtliche Hintergründe der Beratung im Einsatzfeld • ggf. unter Anleitung Mitgestaltung von ausgewählten Beratungssequenzen • Mitarbeit bei der Konzeption von Beratungs- und Schulungsmaterialien für ausgewählte Zielgruppen • Reflexion der Beratungssettings und herausfordernder Beratungssituationen 		

Handlungsbereich Qualitätsmanagement

- Einblicke gewinnen in die Prozesse, Instrumente und Dokumente des Qualitätsmanagements im Einsatzort
- Teilnahme an Verfahren und Arbeitsgruppen wie z.B. einem Qualitätszirkel, einem internen Audit, Projektsitzungen o.a.
- Mitwirkung an der Umsetzung von Qualitätsentwicklungen, unter Anleitung der jeweiligen Experten im Praxisfeld
- Mitwirkung am Transfer pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse in die Pflegepraxis im Sinne evidenzbasierter Pflege

Handlungsbereich Psychiatrie

- Pflegephänomene im Kontext psychiatrischer Pflege erfassen und beschreiben, dabei die spezifischen Instrumente und Fachbegriffe nutzen
- In Kontakt und Beziehung treten zu Menschen, die in ihrer Wahrnehmung, ihrem Erleben und in ihrer Beziehungsfähigkeit zu anderen beeinträchtigt sind
- (Pflegerische) Therapiekonzepte für die Versorgung psychisch erkrankter Menschen nachvollziehen und unter Anleitung mitgestalten, bspw. Unterstützung von Recovery, Tagesstrukturierung, Entlastungsgespräche
- Reflexion von Bedingungen, die Aggression und Gewalt beeinflussen, Wahrnehmung von Möglichkeiten der Prävention bzw. Deeskalation in der jeweiligen Einrichtung (z.B. Safewards-Modell und seine Umsetzung)
- kollegialer Austausch zu herausfordernden Situationen, nach Möglichkeit Teilnahme an Fallbesprechungen oder Supervision

Handlungsbereich (hoch-)komplexe Pflege

Gestaltung des Pflegeprozesses

- Pflegesituationen der Pflegeempfänger*innen mit ihren individuell unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen erfassen, insbesondere in Hinblick auf das hochspezifische Setting
- ausgewählte Assessmentinstrumente gezielt anwenden
- spezifische Beobachtung der Pflegeempfänger*innen und wissenschaftsbasierte Symptomkontrolle
- angeleitete Hauptverantwortung für die Versorgung einer kleinen Gruppe von Pflegeempfänger*innen (ca. 2-4 Personen) übernehmen

Kommunikation mit zu pflegenden Menschen, ihren Angehörigen und Teammitgliedern

- Kontakt und Beziehungen zu Pflegeempfänger*innen und deren Zugehörigen/ Familien gestalten, dabei die Besonderheiten hochkomplexer Situationen im ausgewählten Setting berücksichtigen
- hauptverantwortliche Kommunikation mit Mitgliedern des interprofessionellen Teams bezüglich Bedarfe und Bedürfnisse der eigenen Gruppe von Pflegeempfänger*innen
- Organisation und Durchführung von patient*innenbezogener Dokumentation und Weitergabe relevanter Informationen (Übergabe etc.)

Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns

- aktive Teilnahme und Mitgestaltung der Kooperation mit anderen Berufsgruppen im ausgewählten Setting (z.B. gemeinsame Fallbesprechungen; Diagnostik und Therapie in der Notfall- und Intensivmedizin)
- Erfassen von interprofessionellen Unterstützungsbedarfen in konkreten, hochkomplexen Versorgungssituationen entsprechend des jeweiligen Settings
- aktive Teilnahme am Schnittstellenmanagement

	Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung <ul style="list-style-type: none"> • sich in ein qualifikationsheterogenes Pflorgeteam einfinden, die eigene Rolle als Pflegestudierende vertreten • Pflegerisches Handeln in hochkomplexen Versorgungssituationen gezielt und reflektiert anwenden – eigene Lernbedarfe reflektieren und systematisch bearbeiten • Beanspruchungen durch die Arbeit im Berufsfeld Pflege reflektieren und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegende erproben
Lehr- bzw. Lernformen	Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess, Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule)
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modulverantwortliche*r	Mauter

Modul-Nr. 6.4	Semester: 6 Sommersemester	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 14 / SWS: 1 Workload: 420 h Praxiszeit: 360 h Präsenzzeit: 15 h Praxis an der Hochschule: 45 h
Modultitel: Praxismodul 6 – Vertiefung			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 bis 4.2, Teilnahme an den Modulen 5.1 – 6.3 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Die Studierenden erweitern und vertiefen ihre pflegewissenschaftlichen und berufspraktischen Kompetenzen in einem pflegeberuflichen Setting ihrer Wahl.</p> <p>Alle bisher erworbenen Kompetenzen der Studierenden fließen in diesem Modul zusammen. Das Modul schließt mit dem praktischen Teil der berufszulassenden Prüfung als Modulprüfung ab und bereitet demzufolge noch einmal in besonderer Weise darauf vor. Die Studierenden weisen nach, dass sie über die erforderlichen Kompetenzen zur selbstständigen, umfassenden und prozessorientierten Pflege von Menschen auch in hochkomplexen Situationen verfügen, insbesondere zur Ausübung der vorbehaltenen Tätigkeiten als Pflegefachpersonen. Sie festigen ihr Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen.</p> <p>Praxiserfahrungen der Studierenden werden in einem Begleitseminar reflektiert und ein Lerntransfer hinsichtlich verschiedener pflegerischer Settings angeregt.</p>		
Kompetenzen <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-7 II.1-4 III.1-4 IV.1-3 V.1-7	<p>Die Studierenden richten ihr pflegerisches Handeln am Pflegeprozess aus. Sie übernehmen Verantwortung für eine Gruppe von Pflegeempfänger*innen. Sie schätzen die komplexen, hochkomplexen und ggf. kritischen Situationen der Pflegeempfänger*innen vor dem Hintergrund ihres pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens ein und nutzen dafür angemessene Assessmentinstrumente.</p> <p>Die Studierenden setzen den Pflegeprozess auch hinsichtlich Kommunikation und Beratung für die betreute Gruppe der Pflegeempfänger*innen sowie deren Familien um. Sie gestalten ausgewählte pflegerische Interventionen personen- und situationsorientiert und wissenschaftsbasiert. Dabei wenden sie Methoden und Verfahrensweisen pflegerischer und therapeutischer Konzepte an und tragen aktiv zur intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit bei.</p> <p>Die Studierenden begründen und reflektieren wissenschaftsbasiert ihr Handeln. Sie nutzen ihr Wissen zur Analyse, Evaluation, Sicherung und Entwicklung der Qualität der Pflege. Die Studierenden verfügen über rechtliches und ethisches Wissen um ihr Handeln entsprechend zu fundieren.</p> <p>Die Studierenden integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr pflegerisches Handeln. Sie reflektieren persönliche und systembezogene Grenzen von Pflege und sind in der Lage, mit Herausforderungen umzugehen.</p>		
Inhalte	Gestaltung des Pflegeprozesses <ul style="list-style-type: none"> • kontinuierliche Hauptverantwortung für die Versorgung einer Gruppe von Pflegeempfänger*innen übernehmen. • pflegerische Interventionen gezielt auswählen, analysieren, bezüglich des Pflegeprozesses reflektieren und im interdisziplinären Team abstimmen • Koordination und Organisation der Versorgung während des gesamten Aufenthaltes – auch Entlassungsmanagement 		

	<p>Kommunikation mit und Beratung von Pflegeempfänger*innen und ihren Angehörigen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt und Beziehungen zu Pflegeempfänger*innen und ihren Familien gestalten, dabei die Besonderheiten im ausgewählten Setting berücksichtigen • hauptverantwortliche Kommunikation mit Mitgliedern des interprofessionellen Teams bezüglich Bedarfe und Bedürfnisse der eigenen Gruppe von Pflegeempfänger*innen • Organisation und Durchführung von patient*innenbezogener Dokumentation und Weitergabe relevanter Informationen (Übergabe etc.) <p>Gestaltung des intra- und interprofessionellen Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktive Teilnahme und Mitgestaltung der Kooperation mit anderen Berufsgruppen im ausgewählten Setting (z.B. gemeinsame Fallbesprechungen zu Diagnostik und Therapie) • Erfassen von interprofessionellen Unterstützungsbedarfen in konkreten, komplexen und hochkomplexen Versorgungssituationen • aktive Teilnahme am Schnittstellenmanagement <p>Wissenschaftsbasierte Reflexion und Begründung des eigenen Handelns, Berufsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Rolle als Pflegestudierende im qualifikationsheterogenen Team vertreten • pflegerisches Handeln in hochkomplexen Versorgungssituationen evidenzbasiert und reflektiert gestalten • Widersprüche und Spannungsfelder der pflegeberuflichen Arbeit wahrnehmen, im Team diskutieren, für sich bearbeiten • Beanspruchungen durch die Arbeit im Berufsfeld Pflege reflektieren und Möglichkeiten der Gesundheitsförderung für Pflegenden wahrnehmen
Lehrinhalte Begleitseminar	<ul style="list-style-type: none"> • Vor- und Nachbereitung des Praxismoduls • Praxisreflexion und Transferlernen • Arbeitsorientiertes Lernen im Skills Lab
Lehr- bzw. Lernformen	Praxisanleitung, reflektiertes Lernen im Arbeitsprozess (Praxis) Begleitseminar (1 SWS), Praxisbegleitung in den Einrichtungen (Hochschule), Praxis an der Hochschule
Voraussetzungen für die Vergabe von Credits/ Prüfungsform	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bestätigung der geleisteten Praxiszeit durch die Praxisstelle sowie geforderte Feedbackbögen gemäß Praktikumsordnung Praxisprüfung (praktische berufszulassende Prüfung) (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modulverantwortliche*r	Mauter

Modul-Nr. 7.1 A	Semester: 7 Wintersemester	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 13/ SWS: 6 Workload: 390 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 300 h
Modultitel: Wahlpflichtmodul A: Pflegewissenschaft vertiefen			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 – 5.4, Teilnahme an den Modulen 6.1 – 6.4 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In den Modulen 7.1 A-C geht es um die Integration vorher erworbener Wissensbestände und um ihre Vertiefung im Sinne der beruflichen Identitätsbildung und der Professionsentwicklung.</p> <p>Auf persönlicher Ebene bietet das Vertiefungsmodul den Studierenden die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte weiterzuverfolgen und sich hinsichtlich möglicher mittel- und langfristiger Berufsperspektiven auszuprobieren. Auf der Ebene der Kooperation der Systeme Hochschule und Berufspraxis beinhaltet das Modul die Chance, Wachstumsprozesse über gemeinsame Projekte zu unterstützen.</p>		
Kompetenzerwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.7 III.3-4 IV.2-3 V.1-7	<p>Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Verständnis von pflegewissenschaftlichen Wissensbeständen für berufliches Handeln.</p> <p>Sie kennen grundlegende Strömungen der Wissenschaftstheorie und können Bezüge zu methodologischen Zugängen sowie zu pflegewissenschaftlichen Theorien herstellen.</p> <p>Sie analysieren Methoden und Erkenntnisse der Versorgungsforschung, erkennen Entwicklungsbedarfe in ihren beruflichen Handlungsfeldern und konzipieren Projektvorhaben. Sie setzen sich vertieft mit ausgewählten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden auseinander, können diese situationsgerecht auswählen und ggf. in Forschungs- oder Projektarbeiten anwenden.</p> <p>Die Studierenden festigen ihr berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen und wirken über die Analyse, Entwicklung und/oder Implementierung wissenschaftsbasierter innovativer Ansätze an der Weiterentwicklung der Profession mit.</p>		
Inhalte	<p>Vertiefung Forschungsmethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitative und quantitative Forschungsmethoden • Implementierungsforschung in gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Bereichen • Versorgungsforschung <p>Vertiefung Pflege-theorien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftstheorie • Entwicklung und Analyse von pflegewissenschaftlichen Theorien und Konzepten <p>Projektmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionierung und Projektierung von (Forschungs-)Vorhaben • Praxisbezogenes (Forschungs-)Projekt 		
Lehr- bzw. Lernformen	Vertiefungsseminar (6 SWS)		

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Präsentation von Projektergebnissen (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Heinze

Modul-Nr. 7.1 B	Semester: 7 Wintersemester	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 13/ SWS: 6 Workload: 390 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 300 h
Modultitel: Wahlpflichtmodul B: Beratung			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 – 5.4, Teilnahme an den Modulen 6.1 – 6.4 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In den Modulen 7.1 A-C geht es um die Integration vorher erworbener Wissensbestände und um ihre Vertiefung im Sinne der beruflichen Identitätsbildung und der Professionsentwicklung.</p> <p>Auf persönlicher Ebene bietet das Vertiefungsmodul den Studierenden die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte weiterzuverfolgen und sich hinsichtlich möglicher mittel- und langfristiger Berufsperspektiven auszuprobieren. Auf der Ebene der Kooperation der Systeme Hochschule und Berufspraxis beinhaltet das Modul die Chance, Wachstumsprozesse über gemeinsame Projekte zu unterstützen.</p>		
Kompetenz-erwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> II.1-4 III.3-4 IV.2-3 V.1-7	<p>Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Verständnis von Beratung im beruflichen Handeln. Sie haben eine professionelle Haltung dem Beruf und sich selbst gegenüber. Den Studierenden sind beraterische Handlungsfelder in der Pflege bewusst. Sie nehmen gesellschaftliche und institutionell-strukturelle Bedingungen sowie Entwicklungen in ihren Auswirkungen auf den Beruf und das eigene Handeln wahr und reflektieren diese kritisch.</p> <p>Die Studierenden konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte in verschiedenen Settings auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse. Sie wenden Beratungsmethoden auf der Grundlage von Theorien und Konzepten auf die individuellen Beratungsbedarfe und -bedürfnisse der Klient*innen an.</p> <p>Die Studierenden setzen aktuelle hebammen- und pflegewissenschaftliche Entwicklungen und deren Bedeutung mit eigenem Handeln in Bezug. Sie reflektieren ihre berufspraktischen Erfahrungen vor dem Hintergrund (pflege- bzw. hebammen- und bezugs-)wissenschaftlicher Wissensbestände. Die Studierenden gestalten Beratungsprozesse mit Hilfe von Beratungs- und Gesprächstechniken. Sie integrieren Methoden der Selbstpflege in ihr berufliches Handeln.</p> <p>Die Studierenden festigen ihr berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen und wirken über die Analyse, Entwicklung und/oder Implementierung wissenschaftsbasierter innovativer Konzepte an der Weiterentwicklung der Profession mit.</p>		
Inhalte	<p>Theorie und Praxis professioneller Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeberatung/Beratung in der Hebammenkunde als Standortbestimmung • Handlungsfelder von Beratung • Beratungstheorien, Modelle, Konzepte • Methodik der Beratung • Systemische und psychoanalytische Elemente in der Beratung • Gewaltfreie Kommunikation • Diversity in der Beratung • Beratung im Kontext der Familie • Rolle der Beratenden <p>Recht und Ethik in der Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen in der Beratung • Ethische Grundlagen in der Beratung 		

	Kooperation, Case-Management und Qualitätssicherung <ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen in der Beratung wie bspw. Pflegestützpunkte, Familienplanungszentren etc. • Casemanagement im Kontext von Beratung • Qualitätssicherung in der Beratung
Lehr- bzw. Lernformen	Vertiefungsseminar (6 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Präsentation von Projektergebnissen oder mündliche Prüfung (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Feldhaus-Plumin

Modul-Nr. 7.1 C	Semester: 7 Wintersemester	<input type="checkbox"/> Pflicht- oder <input checked="" type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 13/ SWS: 6 Workload: 390 h Präsenzzeit: 90 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 300 h
Modultitel: Wahlpflichtmodul C: Pädagogik in Gesundheitsberufen			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 – 5.4, Teilnahme an den Modulen 6.1 – 6.4 Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>In den Modulen 7.1 A-C geht es um die Integration vorher erworbener Wissensbestände und um ihre Vertiefung im Sinne der beruflichen Identitätsbildung und der Professionsentwicklung.</p> <p>Auf persönlicher Ebene bietet das Vertiefungsmodul den Studierenden die Möglichkeit, individuelle Interessenschwerpunkte weiterzuverfolgen und sich hinsichtlich möglicher mittel- und langfristiger Berufsperspektiven auszuprobieren. Auf der Ebene der Kooperation der Systeme Hochschule und Berufspraxis beinhaltet das Modul die Chance, Wachstumsprozesse über gemeinsame Projekte zu unterstützen.</p>		
Kompetenz-erwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I.1-3 II.1-2 III.1, 3-4 IV.2-3 V.1-7	<p>Die Studierenden verfügen über ein fundiertes Verständnis vom Themengebiet ihres Wahlmoduls. Sie greifen aktuelle berufspädagogische Wissensbestände und bildungspolitische Entwicklungen für ihr eigenes pädagogisches Handeln auf.</p> <p>Die Studierenden sind in der Lage, pädagogische Situationen vor dem Hintergrund ausgewählter Wissensbestände zu analysieren und Lern-/Bildungsprozesse kompetenzorientiert zu planen.</p> <p>Die Studierenden konzipieren ein eigenes, zeitlich umgrenztes pädagogisches Projekt, nach Möglichkeit eingebunden in einen konkreten Kontext in der beruflichen Praxis. Beispielsweise kann dies die Entwicklung einer Anleitungssequenz für Studierende oder die Konzeption einer (Gruppen-)Anleitung sein.</p> <p>Die Studierenden reflektieren herausfordernde Lehr-/Lernsituationen und schätzen eigene Kompetenzen und Unterstützungsbedarfe in der Gestaltung pädagogischer Situationen selbstkritisch ein.</p> <p>Die Studierenden festigen ihr berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachpersonen und wirken über die Analyse, Entwicklung und/oder Implementierung wissenschaftsbasierter innovativer pädagogischer Konzepte an der Weiterentwicklung der Profession mit.</p>		
Inhalte	<p>Pädagogik und Didaktik in der Erwachsenenbildung:</p> <p>Berufliches Selbstverständnis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit pädagogischen Grundbegriffen (Lehren und Lernen, Bildung, Erziehung, Erwachsenenlernen, formelles und informelles Lernen), theoretische und empirische Erkenntnisse zur beruflichen Didaktik • Identität und Rolle als Lehrende/Anleitende • gesetzliche Grundlagen der Anleitungsarbeit, Haftung und Delegation in Anleitungssituationen <p>Anleitungs- und Beurteilungsprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> • Didaktische Planung von Anleitung (z.B. Analyse der Zielgruppe und ihrer Lernvoraussetzungen, Heterogenität in Lerngruppen, Analyse der Rahmenbedingungen, Kompetenzformulierung) • Vorbereitung, Durchführung, Reflexion von Anleitungssituationen, Methodenvielfalt des Lernens in geplanten und situativen Anleitungssituationen 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen und Reflexionsgesprächen (auch im Rahmen von berufszulassenden Prüfungen) • Arbeit an eigenen pädagogischen Projekten, individuelle Begleitung und Beratung <p>Gesundheitspädagogische Handlungsfelder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Arbeit mit Frauen, Familien, Pflegeempfänger*innen in den Berufsfeldern der Pflege und Gesundheit <p>Konzeptentwicklung und Projektmanagement im Lernfeld Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzeption des Skillslab als Lernort - theoretische Grundlegung und empirische Befunde zum Lernen im Skillslab • Projektmanagement, exemplarische Beispiele u.a. Einführung von Anleitungskonzepten, Lernaufgaben für den Lernort Praxis, Gruppenanleitungskonzepte, Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen • Qualitätszirkel und andere Instrumente der Arbeitsorganisationsentwicklung
Lehr- bzw. Lernformen	Vertiefungsseminar (6 SWS)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Referat mit schriftlicher Ausarbeitung (benotet)
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten
Modul-Verantwortliche*r	Bohrer

Modul-Nr. 7.2	Semester: 7 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 5/ SWS: 3 Workload: 150 h Präsenzzeit: 45 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 105 h
Modultitel: Forschung kritisch betrachten und gestalten			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 – 5.4, Teilnahme an den Modulen 6.1 – 6.4			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: ja			
Gesamtziel des Moduls	Die Studierenden haben den Forschungsprozess verinnerlicht. Sie sind in der Lage, Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeiten in den beruflichen und gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und adressat*innengerecht zu präsentieren. Somit tragen sie zur Vernetzung von Theorie und Praxis bei.		
Kompetenz-erwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> V.1-7	Die Studierenden können vertieft wissenschaftlich arbeiten und den Forschungs- und Schreibprozess reflektieren. Die Studierenden sind in der Lage, im Schreibprozess kreative Methoden zu nutzen und Schreibblockaden und Feedback zu begegnen. Sie können den Prozess des Forschens und Schreibens selbstständig durchführen. Die Studierenden präsentieren (Teil-)Ergebnisse im Rahmen der Lehrveranstaltung, nehmen Feedback entgegen bzw. geben ihrerseits Feedback.		
Inhalte	Forschungs- und Schreibprozess <ul style="list-style-type: none"> • Wissenschaftliches Schreiben (Vertiefung und Reflexion) • Kreatives Schreiben • Umgang mit Schreibblockaden • Umgang mit kritischen Anmerkungen und Feedback • Durchführungsplanung, Zeitmanagement • Der individuelle Forschungsprozess Präsentation von wissenschaftlichen Ergebnissen <ul style="list-style-type: none"> • Vortrag • Posterpräsentation • Abstract • Präsentationen an die Zielgruppe anpassen (z.B. Kongress, „Science slam“) 		
Lehr- bzw. Lernformen	Vertiefungsseminar (3 SWS), kollegiale Beratung, Übung, Präsentation		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Präsentation von Projektergebnissen (benotet)		
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten		
Modul-Verantwortliche*r	Feldhaus-Plumin		

Modul-Nr. 7.3	Semester: 7 Wintersemester	<input checked="" type="checkbox"/> Pflicht- oder <input type="checkbox"/> Wahlpflichtangebot	Credits: 12/ SWS: - Workload: 360 h Selbststudienzeit (inkl. Prüfungsvorbereitung/-zeit): 360 h
Modultitel: Eine pflegewissenschaftliche Fragestellung bearbeiten (Bachelorarbeit)			
Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluss der Module 1.1 – 6.4			
Verwendbarkeit in anderen Studiengängen: nein			
Gesamtziel des Moduls	<p>Das Modul unterstützt die Studierenden darin, auf pflege- und bezugswissenschaftlichen Grundlagen eine eigenständige Forschung im Berufsfeld Pflege durchzuführen. Die Studierenden nutzen ihre bisher erworbenen Kompetenzen dazu, die Schritte des Forschungsprozesses systematisch zu durchlaufen. Sie erwerben fortgeschrittene Fertigkeiten zum kritischen Verstehen von Wissensbeständen in ihrem Studiengebiet, zur Lösung komplexer Problemstellungen sowie zur Sichtung, Bewertung und Entwicklung innovativer Lösungsansätze.</p>		
Kompetenz-erwerb <i>Kompetenzbereiche laut PflAPrV, Anlage 5:</i> I-III je nach gewähltem Thema der Bachelorthesis IV.1-3 V.1-7	<p>Die Studierenden bearbeiten eine konkrete und eingegrenzte Forschungsfrage. Sie entwickeln eigenständig eine pflegewissenschaftlich relevante Fragestellung, grenzen diese sinnvoll ein und treffen begründete methodische Entscheidungen zu deren Bearbeitung.</p> <p>Die Studierenden recherchieren systematisch pflege- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse zu ihrer Fragestellung. Sie erschließen sich deutsch- und englischsprachige Forschungsliteratur und vertiefen ihre Englischkenntnisse.</p> <p>Die Studierenden führen ihre geplante Untersuchung durch und wenden dafür erforderliche methodische Kompetenzen an, bspw. zur Analyse, Interpretation und Synthese von Literatur bzw. zur Erhebung und Auswertung empirischer Daten.</p> <p>Die Studierenden stellen die Ergebnisse ihrer Untersuchung angemessen dar und diskutieren diese kritisch. Sie verorten die Erträge ihrer Arbeit im Kontext der konkreten Berufspraxis und formulieren weiteren Forschungsbedarf.</p>		
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Der eigene Forschungsprozess • Recherche und seine Kriterien • Datenerhebung • Datenauswertung • Ergebnisdarstellung • Diskussion und Schlussfolgerung 		
Lehr- bzw. Lernformen	Forschendes Lernen, Begleitende Beratung durch Lehrende		
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten / Prüfung	Aktive Teilnahme gemäß Prüfungsordnung Bachelorarbeit (benotet)		
Stellenwert der Modulnote für die Endnote	Anteilig nach Leistungspunkten		
Modul-Verantwortliche*r	Bohrer		